

GILDEGAZETTE

SCHÜTZENGILDE NEUSS





Nutzen Sie Ihr persönliches Sehpotenzial jetzt zu 100%.

**DNEye® Scanner Technologie
für Brillengläser so individuell
wie Ihr Fingerabdruck!**

**Neueste Technik,
stete Weiterbildung,
objektiv geprüfte Spitzenqualität!**
Zertifiziert nach DIN ISO 9001.

In Neuss exklusiv bei



Neustraße 18 - 41460 Neuss
T. 0 21 31/22 24 66
www.OPTIK-MELLENTIN.de



Die **GILDEGAZETTE** ist das offizielle Mitteilungsblatt der
Schützengilde Neuss e.V.

Alle Mitglieder erhalten sie ohne Bezugsgebühren im Rahmen ihrer Mitgliedschaft.

Herausgeber: **Schützengilde Neuss e.V.**
V.i.S.d.P.: Dr. Paul Oldenkott
Krurstr. 38 • 41460 Neuss

Geschäftsstelle: **Schützengilde Neuss e.V.**
Mohnstr. 7 • 41466 Neuss

Satz + Druck: **das druckhaus beinecke dickmanns gmbh**
Im Hasseldamm 6 • 41532 Korschenbroich

Anzeigen: **Volker Finke** (v.finke@tpagmbh.com)
Tel.: (02165) 17176-0 • Fax: (02165) 17176-11

Layout / Fotos: **Klaus Müller** (gildegazette@t-online.de)
Tel.: (02131) 22 23 01 • Fax (02131) 27 42 01

Die mit Namen des Verfassers oder seinen Initialen gekennzeichneten Beiträge geben die Meinung des Autors, aber nicht unbedingt die Ansicht der **GIGA**-Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzungen vor.

Info: www.schuetzengilde-neuss.de
Fotogalerie: www.schrottbaron.de

Vorwort	4
Titelbild	6
Terminkalender	8
Verzällnix	10
Schützenfest 2014	12 - 18
Einladung zur Generalversammlung in Stillem Gedenken	20 - 21 22 - 29
Herbstkorpsschießen	30 - 31
Schießleiterlehrgang	32 - 33
Jubilare	34 - 39
Gildisten auf Tour	40 - 55
Zugbefehle	56 - 57
Auf der Suche nach verborgenen Schätzen	58 - 60
Gut „Behütet“	62 - 65
Erinnerungen	66 - 69
Praxistipps	70 - 73
Weihnachtsgeschichte	74 - 81
Das sagen WIR dazu	82 - 84
Dankeschön	86



Es ist kaum zu glauben! Das laufende Jahr neigt sich wieder dem Ende zu und mit der Herbst/Winter-Ausgabe der Gildegazette werden wir erneut durch die ruhige Jahreszeit begleitet.

Hinter uns liegt ein Schützenfest, wie es eigentlich kaum hätte schöner sein können: Die Wetterbedingungen waren trotz grauenhafter Prognosen gut; wir durften zum Fackelzug acht herrliche Fackeln über den Markt begleiten; die Gilde hat eine prima Parade hingelegt; das Gildefieber konnte sich im zweiten Jahr in den neuen Räumlichkeit mit einem begeisterten Publikum und

begeisternden Rahmenbedingungen etablieren; die Stimmung in der Mannschaft war erneut super und harmonisch! Gleichwohl war unsere Stimmung alles andere als ungetrübt. Die Gilde vermisste in diesem Jahr einen Freund, der uns nur wenige Tage vor dem Schützenfest nach kurzer schwerer Krankheit für immer verlassen hatte: Unserem Ehrenmajor und Ehrenvorsitzenden Udo Kissenkoetter war es nicht vergönnt, das Fest mit uns zu feiern. Seine großen Verdienste um die Gilde und die vielfältigen persönlichen Erinnerungen - nicht nur der Gildisten - an einen besonderen Menschen werden das Gedenken an ihn prägen und ihn nicht vergessen lassen.

Eines der Geheimnisse des von uns so geschätzten Schützenwesens ist es, dass das soeben beschriebene Wechselspiel zwischen ungetrübtter Lebensfreude und tief empfundener Traurigkeit nur schein-

bar unvereinbare Pole verbindet. Die schützenfestliche Euphorie ist nämlich auch nur deshalb etwas so Besonderes, weil Sie mit genau den Freunden und Kameraden geteilt wird, die uns bei Bedarf Trost und Zuversicht schenken!

Es hat mich beeindruckt, diese Stimmungswelten der Gilde in diesem Jahr so intensiv erlebt zu haben!

Der Blick der Gilde ist allerdings schon wieder auf Zukünftiges gerichtet: Neben vielfältiger Berichterstattung über Gewesenes finden Sie in der GiGa die Einladung zu unserer Generalversammlung, die die Weichen für die neue Führung unserer Gesellschaft stellen wird.

Wenn ich meine Ämter im Januar an meinen Nachfolger übergebe, blicke ich stolz darauf zurück, mit Euch zusammen viel bewegt zu haben. Es ist und war mir eine Ehre, unserer wunderbaren Gilde gedient und Euer Vertrauen immer wieder erfahren zu haben!

Nun aber zurück zur GiGa! Ich wünsche Ihnen/Euch nicht nur viel Spaß bei der Lektüre der neuen GiGa, sondern ganz besonders ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein Erfolg sowie Gesundheit bringendes Jahr 2015.

Ihr/Euer

Paul Oldenkott

Killepitsch

Premium-Kräuterlikör



DRINK RESPONSIBLY!



A "2002 Best Spirit"
for the Liqueur Herb/
Spice Category 2002,
Beverage Testing Institute
Chicago



Gold Medal
94 Points
"Exceptional" 2003,
Beverage Testing Institute
Chicago



Bronze Medal
"Category Specialities"
"Best International Spirits
Challenge 2010"
London



Festtage! Made by **Dorint**

Weihnachtsbrunch
am 25.12.2014 von 11.00 bis 14.30 Uhr

Genießen Sie als Einstimmung auf einen entspannten Weihnachtsfeiertag unseren bekannten weihnachtlichen Brunch. Bei angenehmer Piano-Musik erleben Sie festliche Gaumenfreuden und saisonale Köstlichkeiten. Für unsere kleinen Gäste kommt sogar der Weihnachtsmann persönlich vorbei.

- Brunch inklusive einem Glas Begrüßungssekt, Säften und Kaffeespezialitäten

pro Person **36,- €**

Adventsfrühstück

An allen Adventssonntagen bieten wir unseren Gästen bis 14.00 Uhr unser Adventsfrühstück an. Genießen Sie am Buffet die großzügige Auswahl an Frühstücksklassikern bei einem Glas Sekt, Adventsstollen, Lebkuchen und weiteren weihnachtlichen Köstlichkeiten. Nicht nur für unsere Übernachtungsgäste eine willkommene Gelegenheit, entspannt zu frühstücken.

pro Person **18,- €**

Dorint · Kongresshotel · Düsseldorf/Neuss
Selikumer Straße 25 · 41460 Neuss · Deutschland
bankett.neuss@dorint.com · www.dorint.com/neuss

Tischreservierungen bitte unter Tel. +49 2131 262-950

Titelbild

Schützengilde am Hamtor

Das Titelild der Gilde mit unserem Major Dr. Dr. Udo Kissenkoetter wurde durch den in Neuss bekannten Künstler Boris Fröhlich geschaffen. Es entstand in den Jahren 1995/96. Herr Fröhlich nahm seinen 50. Geburtstag und das bevorstehende Jubiläum „175 Jahre Neusser Bürger Schützenverein“ zum Anlaß zwei Schützenbücher, „Mein Regimentsbuch“ und „Neusser Kalender“, herauszubringen.

Als Motiv diente ihm der Aufmarsch der Gilde vor dem Drusushof am Sonntagmorgen. Das Bild, welches auch im Regimentsbuch enthalten ist, wird gerahmt durch unseren Major auf der rechten Seite und Axel Tappertzhofen am linken Bildrand als Knappe.

Das Bild ist eine colorierte Lithographie. Der Steindruck wurde von Herrn Fröhlich mit Pastellkreiden und Aquarellfarben in Italien coloriert. Im Original ist das Bild 40x50 cm groß.

Thomas Torka

Änderungs - Atelier **M. TEZGÖR**

Königstr. 4 • 41460 Neuss
Tel.: (02131) 27 58 98



- Lederänderung
- Pelzänderung
- Kunststopfen
- Reinigung von Leder und Textilien
- Spezialarbeiten nach Wunsch
- Anfertigung von Schützenuniformen



Michael Brücker

Hafenstraße 5 · 41460 Neuss

Telefon 0 2131- 516757

Mobil 0173-2938740

eMail mb@bruecker-event.de

www.bruecker-event.de

Termine der Schützengilde Neuss 2015

Datum	Uhrzeit	Veranstaltung	Ort
17.01.	12:00	Gildekegeln 2. DG	Kegelhalle / Jahnstraße
30.01.	20:00	Generalversammlung Gilde	Dorint
14.02.	13:00	Gildekegeln 3. DG (Siegerehrung)	Kegelhalle / Jahnstraße
07.03.	13:00	Regimentsschießen	Scheibendamm
14.03.	14:00	Frühjahrskorpspschießen	Scheibendamm
30.04.	20:00	Königsproklamation / Tanz in den Mai	Stadthalle / Dorint
?	?	Gildekönigstreffen	?
18.07.	19:00	Zog Zog Versammlung	Stadthalle / Dorint
31.07.	19:00	Chargiertenversammlung	Wassersportzentrum
08.08.	18:00	Oberstehrenabend	Stadthalle / Dorint
15.08.	18:00	Königsehrenabend	Stadthalle / Dorint
22.08.	17:00	Majorsehrenabend	Foyer Theater
28.08.		Neusser Bürger	
02.09.		Schützenfest	
05.09.	18:00	Krönungsball	Stadthalle / Dorint
31.10.	14:00	Herbstkorpspschießen	Scheibendamm
?	13:00	Gildekegeln 1. DG	Kegelhalle / Jahnstrasse
27.11.	19:00	Chargiertenversammlung	?

(Änderungen vorbehalten)



25.01.2015

EINLASS 10:11 UHR

BEGINN 11:11 UHR



VOGTHAUS INTERGALAKTISCH

9. HERRENSITZUNG

VORVERKAUF
16,00 €
AB 01.11.2014

MIT STARS DES DEUTSCHEN KARNEVALS



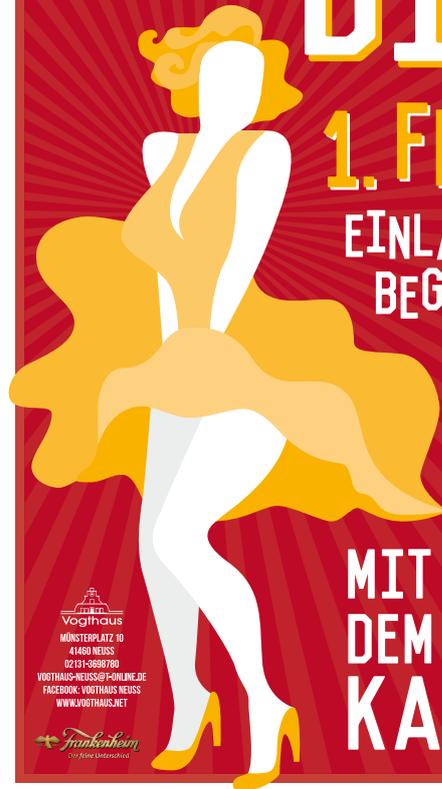
MÜNSTERPLATZ 10 | 41460 NEUSS
02131-868780 | FACEBOOK: VOGTHAUS NEUSS
VOGTHAUS-NEUSS@PONLINE.DE
WWW.VOGTHAUS.NET

VOGTHAUS 7. DAMENSITZUNG DIVEN

1. FEB. 2015

EINLASS 10:11 UHR
BEGINN 11:11 UHR

VORVERKAUF
16,00 EURO
AB 01.11.2014



MIT STARS AUS DEM DEUTSCHEN KARNEVAL



MÜNSTERPLATZ 10
41460 NEUSS
02131-868780

VOGTHAUS-NEUSS@PONLINE.DE
FACEBOOK: VOGTHAUS NEUSS
WWW.VOGTHAUS.NET



Ja, ist es denn schon wieder so weit?



Neuer Major? War doch gerade erst die Wahl von Paul Oldenkott, oder? Also ich erinnere mich noch genau. 10 Jahre ist das her.....

Kinder, wie die Zeit vergeht! Aber Spaß beiseite. Hatte unser Paul nicht immer gesagt, zehn Jahre oder so, mehr nicht? Natürlich war es für uns alle am doch eher besinnlichen Zapfenstreich anlässlich unseres Schützenfestendes in diesem Jahr ein Schock, dies aus seinem Munde zu hören. Aber wird unser Paul nicht ein hervorragend aufgestelltes Korps hinterlassen? Euer Verzällnix findet schon.

Klar gibt es nun wieder ein Hauen und Stechen um dieses anscheinend doch soooo begehrten Amt. Aber Männer, welche sich bewerben möchten - und ich denke, wir haben eine Menge Persönlichkeiten in unseren Reihen, die dieses Amt durchaus mit Würde vertreten könnten - seid auf der Hut. Viele sind gerufen, aber nur einer ist berufen! Es gehört eine Menge - in Neudeutsch „standing“ - dazu. Viel Zeit, Akzeptanz, Verständnis, usw. Selbstdarsteller sind hier fehl am Platze, davon gibt es in der Neusser Schützenwelt doch schon ach so viele. Somit verlieren wir in diesem denkwürdigen Jahr in unserer Gilde zwei Majore: „Uns Udo“ und unseren Paul. Aber das Leben geht weiter, und uns bleibt nur zu danken. Zu danken für die schönen Jahre, welche wir mit unserem Paul als Major, Gildist und Freund verbringen durften. Durften? Quatsch: Gildist und Freund wird er immer noch bleiben in unseren Reihen:

In den Reihen seiner **SCHÜTZENGILDE**.

Kundenfreundlichste Bank in NRW*



Jetzt Mitglied werden!

www.DeiNE-Volksbank.de

*Laut bundesweiter Internetumfrage durch das IVA
im Auftrag von FOCUS MONEY / Dezember 2013



Volksbank
DÜSSELDORF NEUSS eG

Finanzkompetenz seit 1881













- ▶ Elektroinstallation
- ▶ Gebäudesicherheit
- ▶ Beleuchtung
- ▶ Medientechnik
- ▶ E-Check
- ▶ Kommunikationstechnik
- ▶ Datentechnik
- ▶ EIB-Installationsbus
- ▶ Kundendienst

Bereits seit über 30 Jahren stehen wir für die qualitativ hochwertige Planung, Beratung, Installation & Wartung von Elektro- und Beleuchtungsanlagen, modernster Kommunikations-/Datentechnik sowie umfangreicher Spezialanwendungen bei elektronischen Anlagen für den privaten und gewerblichen Bereich.

Unsere individuelle Beratung und technische Durchführung basiert auf kontinuierliche Weiterbildung, die von uns eingesetzten Produkte führender Hersteller entsprechen stets dem aktuellen Stand der Technik. Als zertifizierter EIB- und E-Check-Fachbetrieb bieten wir unseren Kunden Komfort und Sicherheit.

So finden wir stets die optimale, bedarfsgerechte Lösung für Sie.

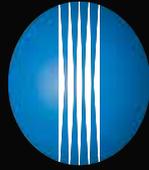
Elektro Bömelburg GmbH

Witzfeldstraße 12 · 40667 Meerbusch

Tel: 02132-97 00 40 · Fax: 02132-97 00 444

info@elektro-boemelburg.de · www.elektro-boemelburg.de





KONICA MINOLTA



Einsteigen und durchstarten.

**Kopieren, Drucken,
Scannen und Faxen!**

DEKA
Bürokommunikation

DEKA GmbH

Bahnstrasse 150, 41541 Dormagen

Tel: 02133 / 7766-0, Fax: 02133 / 7766-77

info@deka.tk, www.deka.tk

Die Auftragsmanager

Geht doch!

Fertigung nach
Kundenwunsch



Einladung

zur

Generalversammlung

für aktive und passive Mitglieder

der

Schützengilde Neuss e.V.

Freitag, 30. Januar 2015

um 20.00 Uhr

Dorint Neuss

ams
Die ERP-Lösung

Prozesse verstehen. Transparenz gestalten.

www.ams-erp.com



1. Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden und Major Dr. Paul Oldenkott
2. Jahresbericht des Geschäftsführers Jakob Beyen
3. Kassenbericht des Schatzmeisters Thomas Werbitzky
4. Prüfungsbericht der Kassenprüfer
5. Entlastung des Schatzmeisters und der übrigen Vorstandsmitglieder durch die Generalversammlung
6. Bericht des Schützenmeisters Stefan Schomburg
7. Wahl des turnusmäßig aus dem Vorstand ausscheidenden 1. Vorsitzenden und Major
8. Wahl des turnusmäßig aus dem Vorstand ausscheidenden Geschäftsführer
9. Wahl des turnusmäßig aus dem Vorstand ausscheidenden Schriftführer
- 10: Ggfs. Wahl des Schützenmeisters für den Zeitraum bis zum turnusmäßigen Ausscheiden aus dem Vorstand
11. Wahl der Rechnungsprüfer
12. Ballotagen
13. Verschiedenes

Anträge, die zur Beratung und Beschlussfassung an die Generalversammlung gestellt werden, sind bis spätestens am 5. Januar 2015 beim Geschäftsführer schriftlich einzureichen.

BMW EfficientDynamics Weniger Verbrauch. Mehr Fahrfreude.

Der neue BMW 2er
Active Tourer



Freude am Fahren

www.bmw.de/
ActiveTourer



FREUDE IST ZUM TEILEN DA. UNSER NEUER BMW 2er ACTIVE TOURER. JETZT PROBE FAHREN.

Abb.: ähnlich

Unser neuer BMW 2er Active Tourer beeindruckt mit seinem funktionalen sowie hochwertigen Innenraum und seinem dynamischen Fahrerlebnis. Erleben Sie den BMW 2er Active Tourer jetzt bei uns.

Finanzierungsbeispiel: BMW 218i Active Tourer

Schwarz uni, Stoff Anthrazit, MFL-Sport-Lederlenkrad, Servotronic, 16" Leichtmetall-Räder, Dachreling, Sitzhzg. vorn, Regensensor, Active Guard, Klimaautomatik u.v.m.

Fahrzeugpreis:	27.990,00 EUR	Darlehens-	
Anzahlung:	2.990,00 EUR	gesamtbetrag:	26.503,00 EUR
Laufzeit:	36 Monate	Sollzinssatz p. a.*:	2,95 %
Nettodar-		Effektiver Jahreszins:	2,99 %
lehensbetrag:	24.696,99 EUR	Zielrate:	16.038,00 EUR
			299,00 EUR

Kraftstoffverbrauch innerorts: 6,1 l/100 km, außerorts: 4,3 l/100 km, kombiniert: 4,9 l/100 km, CO₂-Emission kombiniert: 115 g/km, Energieeffizienzklasse: A.

Zzgl. 990,00 EUR für Zulassung, Transport und Überführung.

Ein Angebot der BMW Bank GmbH, Stand 10/2014. Fahrzeug ausgestattet mit Schaltgetriebe.

* gebunden für die gesamte Vertragslaufzeit

Wir vermitteln Finanzierungs- und Leasingverträge an die BMW Bank GmbH, Heidemannstr. 164, 80939 München und weitere Partner.



Autohaus Timmermanns GmbH

Hammer Landstr. 17
41460 Neuss
Tel. 02131 71872-0
www.timmermanns.de

Udo Kissenkoetter, ein Mann, der nicht nur die Gilde geprägt hat

Am 5. August 2014 verließ uns unser Ehrenmajor, Ehrenvorsitzender und Ehrenmitglied des Neusser Bürger-Schützen-Vereins Dr. Dr. Udo Kissenkoetter für immer.

Udos Tod ist für mich nach wie vor unfassbar und macht mich immer wieder traurig! Die Erinnerungen an ihn und das mit ihm zusammen Erlebte machen mich allerdings froh und dankbar!

Udo Kissenkoetter wurde erst auf Umwegen zu einem Neusser, wie er im Buche steht: Geboren in Frankfurt, besuchte er in Düsseldorf die Schule, studierte Zahnheilkunde sowie Neuere Geschichte in Bonn, Köln sowie Düsseldorf und gelangte eher zufällig aus berufli-



chen Gründen nach Neuss. Hier praktizierte er bis zum Jahr 2000 in der großen Praxis am Fuße des Neusser Marktes als Zahnarzt.

Udo war ein unbeschreiblich vielseitig interessierter, gebildeter, begeisterungsfähiger und zu „jeder Schandtat“ bereiter Zeitgenosse: So ist es auch nicht überraschend, dass er zusammen mit seinem Freundeskreis im Jahr 1975 „nur einmal“ in der Fahnggruppe der Schützengilde „Carl Eichhoff“ am Neusser Schützenfest teilnehmen wollte, um zu verstehen, warum die Stadt am letzten Augustwochenende so auf dem Kopf steht. Bekanntlich hat er es verstanden! Schon fünf Jahre später wurde er zum Major und ersten Vorsitzenden der Schützengilde gewählt und prägte in dieser Funktion die weitere Entwicklung unserer Gesellschaft für 25 Jahre. Seine ruhige und besonnene, aber dennoch anpackende Art bleibt legendär! Ihm lag neben der Gilde die Pflege der korpsübergreifenden Freundschaften besonders am Herzen. Das dokumentierten nicht nur seine Mitgliedschaften bei den Hubertus- und Scheibenschützengesellschaften, sondern auch seine Ehrenmitgliedschaften bei den „Teunissen“ (Grenadierkorps) und den „Echten Frönden“ (Schützenlust). Wen verwundert es, dass Schützengilde und Neusser Bürger-Schützen-Verein Udo Kissenkoetter im Jahr 2005 mit dem Ausscheiden aus dem Majors-Amt jeweils mit den höchsten schützenfestlichen Auszeichnungen und Ehrungen versahen? Das Engagement für seine Gilde hielt Udo Kissenkoetter bis zu seinem Tod aufrecht!

Gesellschaftlicher Einsatz war Udo auch außerhalb des Schützenwesens stets selbstverständlich. Beispielhaft sei hier sein fast dreißigjähriges Wirken als Mitglied des Rates der Stadt Neuss genannt, über Jahre hinweg zudem auch als Vorsitzender der SPD-Fraktion und als stellvertretender Bürgermeister.

Nachruf Udo Kissenkoetter

Dass Udo es schaffte, Familie, Beruf, Ehrenamt und Hobbys (u. a.: Reisen mit kulturhistorischem Inhalt, Oldtimer, Frankreich, Kochen) jeweils genügend Raum einzuräumen, ohne sich zu verlieren, bleibt eines der Phänomene, die wir an Udo bewundern. Erklärbar ist dieses Phänomen allerdings nicht alleine durch Udos Energie und strukturierte Lebensgestaltung. Vielmehr war es Christa Kissenkoetter, die ihm den Rücken stets freihielt und wesentliche Dinge mitgestaltete. Ihr danke ich von Herzen, dass sie Udos Tatkraft und Zuneigung so großzügig mit uns geteilt hat!

Udo an dieser Stelle in allen Facetten darzustellen, ist ein Ding der Unmöglichkeit und auch nicht der Anspruch meiner Worte. Jeder von uns hat eigene Erinnerungen an Udo, die Freude machen und ihn unvergessen bleiben lassen. Ich lade Sie/Euch ein, inne zu halten und an gemeinsam mit Udo Erlebtes zu denken! Dass jedem direkt die eine oder andere gute Geschichte einfällt, ohne lange nachdenken zu müssen, sagt mehr aus als viele Worte!

Paul Oldenkott



**Ich hatt' einen Kameraden,
Einen bessern findst du nit.
Er ging an meiner Seite
In gleichem Schritt und Tritt.**

Edmund Gilges ist von uns gegangen: von seinem Zug, den Gildeknaben, aber auch von seinem Korps, der Schützengilde Neuss.

Er verstarb am 10. September in Neuss nach einer längeren Krankheit für uns überraschend an den Folgen einer notwendig gewordenen Herzoperation.

Geboren am 14. Mai 1944 in Gelsenkirchen, wurde er bereits 1949 zum Vollwaisen, nachdem sein Vater nicht aus dem Krieg heimgekehrt war und als seine Mutter verstarb. Zusammen mit seinem Bruder verbrachte er die nächsten Jahre in einem Waisenhaus in Rüdesheim, von wo aus er auch eine Schreinerlehre an der Mosel absolvierte. Mit 18 Jahren gelangte er nach Neuss, wo im benachbarten Kaarst seine Schwester bei einer Tante aufgewachsen war.

Sehr schnell fand Eddi Anschluss in der neuen Umgebung, wo er sich innerhalb der TG Neuss in der Turnabteilung betätigte und auch in der Ski-Abteilung als „Schneepflug-Eddi“ Freunde fand. Über seine Kontakte in der TG Neuss fand er schließlich im Jahr 1972 zum Schützenzug „Gildeknaben“, in denen seine Turnfreunde Heinz Hoffmann und Heino Maier aktiv waren.

Eddi war sehr kontaktfreudig und gewann sehr schnell das Vertrauen und die Freundschaft seiner Zugkameraden, so dass sie ihm bereits nach einem Jahr das Amt des Spießes (bis 2002, als er das Amt in jüngere Hände legte) und die Kassenführung übertrugen. Beide Ämter übte er mit sehr viel Eifer und Freude aus, wobei er sich durch sehr viel Sorgfalt, Sparsamkeit und Zuverlässigkeit auszeichnete. Als Spieß überzeugte er sowohl durch Feingefühl als auch durch eine gesunde

Strenge, was ihm die Anerkennung aller Zugmitglieder einbrachte. In der Nachfolge von Peter Wieczorek war Eddi Gilges zudem von 1998 bis 2010 Korpsspieß der Schützengilde Neuss e. V., bis er freiwillig von seinem Amt zurücktrat. Er hat sich sicherlich auch um die Schützengilde verdient gemacht und verstand es immer, sich auch über den eigenen Zug hinaus Freunde zu machen.

Seine besonderen Fähigkeiten konnte er natürlich beim Fackelbau einbringen, den er maßgeblich mit prägte und bestimmte und bei dem er einen großen Anteil daran hatte, dass die elf Großfackeln, die wir zwischen 1977 und 1987 bauten, stets durch großes handwerkliches Geschick überzeugen konnten. Eine große Rolle spielte dabei sein Markenzeichen, der VW-Bully, ein Mehrzweckfahrzeug, auch als „Schützenpanzer Chamäleon“ bekannt. Wurde dieses Gefährt für handwerkliche Tätigkeiten benutzt, war es in Windeseile zu einer mobilen Werkstatt umgerüstet. Ging es mit den Gildeknaben auf Tour, fanden dort acht Personen mit entsprechendem Gepäck Platz. Fuhr Eddi in Urlaub – und er schwärmte stets von seinen Urlaubsreisen nach Griechenland durch das damalige Jugoslawien (Karl May hätte seine helle Freude an den Fahrten „Durch das Land der Skipetaren“ und „Durch die Schluchten des Balkan“ gehabt) – dann war sein VW-Bully zu einem komfortablen „Camping-Bus auf großer Fahrt“ ausgebaut.

Bezeichnend für seinen zupackenden, aber auch pragmatischen Charakter ist war, dass er – per Zufall oder mit voller Absicht – eine Kurzversion unseres Marathon-Trinkspruchs fand. Beim ersten Zugausflug nach Mallorca, anlässlich des 10jährigen Bestehens des Zuges, zögerten die Kameraden, ob sie sich bei April-Temperaturen ins Wasser begeben sollten. Da riss Eddi angesichts der Vielzahl von „Weicheiern“ der Geduldsfaden. Er entledigte sich seiner Kleidung, rief ermutigend und voller asketischer Selbstverleugnung aus

Ein starkes Team für Ihr Recht:



Manfred Szary
Fachanwalt für
Familienrecht



Dirk Stammer
Fachanwalt für
Familienrecht &
Arbeitsrecht



Claudia Stammler
Fachwältin für
Familienrecht



Jürgen Westerath
Fachanwalt für
Arbeitsrecht &
Sozialrecht



Leonhard Breuer
Fachanwalt für
Handels- &
Gesellschaftsrecht



Ralf Klingen
Fachanwalt für
Arbeitsrecht, Bau-
& Architektenrecht



Tobias Goldkamp
Fachanwalt für
Erbrecht und
Verkehrsrecht



Britta Heydecke
Fachwältin für
Familienrecht



Dr. Boris Wolkowski
Fachanwalt für
Bank- &
Kapitalmarktrecht



Frank Schuppenhausen
Fachanwalt für
Miet- & WEG-Recht



Volker Stadtfeld
Fachanwalt für
Familienrecht



Gerd Bekaun
Schwerpunkt
Insolvenz- &
Krisenberatung



Verena Daniels
Schwerpunkt
Handels- &
Gesellschaftsrecht



Christoph Schiffer
Schwerpunkte
Arbeitsrecht &
Wettbewerbsrecht



Christian Brieden
Schwerpunkte
Verkehrsrecht &
allg. Zivilrecht

Ihre Kanzlei am Niederrhein.

**SZARY
BREUER
WESTERATH
& PARTNER**



RECHTSANWÄLTE

www.szary.de // aktuell.szary.de

Mönchengladbach

Bökelstraße 40
41063 Mönchengladbach
Fon 02161 92594-0
mg@szary.de

Kaarst

Giemesstraße 1a
41564 Kaarst
Fon 02131 9665-55
kaarst@szary.de

Neuss

Büchel 12-14
41460 Neuss
Fon 02131 71819-0
ne@szary.de

Krefeld

Nordwall 61
47798 Krefeld
Fon 02151 314577
krefeld@szary.de

„Ohne vell Jedöhns“ und sprang ins eisigkalte Wasser. Der Amerikaner pflegt hier zu sagen: „A star was born“, und dementsprechend hatten wir eine sekundenschnelle Kurzfassung für unseren ansonsten mehrminütigen Spruch in der Langfassung.

Höhepunkt seiner Schützenlaufbahn war sicherlich die Teilnahme an der Steubenparade in New York, an der er zusammen mit weiteren Mitgliedern des Zuges und des Korps der Schützengilde teilnahm. Mit unserem leider auch in diesem Jahr verstorbenen verehrten Ehrenmajor teilt er sich während dieser Tage das Zimmer.

Eddi, der aus einfachen Verhältnissen stammte, entwickelte sich stets weiter und brachte es als Autodidakt bei der Führung der Kassengeschäfte zu erstaunlichen Computer-Kenntnissen. Die per E-Mail zugesandten Excel-Tabellen, die als Rechnungsbeleg für die eingeforderten Mitgliederbeiträgen und Umlagen dienten, zeugen von einem enormen Sachverstand und beeindruckten die Computer-Muffel und –Experten gleichermaßen. Mit welchem Elan er sich im Alter von 69 Jahren noch in die Umstellung des Bankenzahlungsverkehrs auf das SEPA-Verfahren einarbeitete und erfolgreich für die Kassenführung der Gildeknaben umsetzte, das ist aller Ehren wert. Sein großes Verantwortungsgefühl zeigt sich nicht zuletzt in seinem für uns damals übertriebenen Bemühen, einen Verantwortlichen in die Kassengeschäfte einzuarbeiten und vorübergehend für die Kassenführung zu autorisieren, als er sich auf seine Operation vorbereitete. Erst später sollten wir in Erfahrung bringen, dass es ihm zu dieser Zeit schon sehr schlecht ging. Die Übertragung der Kassengeschäfte sollte sich leider als seine letzte Amtshandlung erweisen.

Erfreulich war für Eddi und für uns, und dies nicht nur im Rückblick, dass er seinen 70. Geburtstag noch im Kreise der Gildeknaben feiern konnte, wobei er als Gastgeber einen Rückblick auf die gemeinsame Zeit in unserem Kreise gab.

Seine Liebe für den Sport und seine Neugier auf neue Erfahrungen zeigten sich auch darin, dass er neben dem Turnsport und dem alpinen Skisport noch mit fast vierzig Jahren dazu überging, das Handballspiel zu erlernen und sich der Handball-Abteilung des VfR Neuss als Schatzmeister zur Verfügung zu stellen. Daneben fand er noch zu einer weiteren Sportart, die er bis zuletzt mit großer Hingabe und Liebe pflegte: dem Segelsport. Im Segelsportverein am Kaarster See und bei vielen Turns in holländischen Gewässern verbrachte er in den letzten Jahren vornehmlich seine Freizeit, wobei er auch seinen Segelkameraden half, ihre Boote in Schuss zu halten oder zu reparieren.

Es ist ebenfalls bemerkenswert, dass er auch als Rentner, nachdem er als Mitarbeiter aus der Firma Krülland, in der er über vierzig Jahre gearbeitet hatte, ausgeschieden war, seiner Firma weiterhin die Treue hielt und tageweise für notwendige Arbeiten zur Verfügung stand.

Wir haben einen treuen Kameraden, lieben Freund, aufrichtigen und pflichterfüllenden Mitmenschen kennen gelernt, den wir sehr vermissen und dessen Andenken wir in Ehren halten werden.

Für die „Gildeknaben“

Reinhold Mohr





Ludger Ewald

Am 4.11., also erst vor wenigen Tagen, wurde unser Schützenfreund Ludger Ewald plötzlich und für alle unerwartet aus dem Leben gerissen. Die Schützengilde hat eines Ihrer langjährigen und verdienten Mitglieder verloren, der Zug NOVESIANER einen Teil seiner Mitte.

Auch wenn nicht in Neuss geboren, wurde er in den 1960er Jahren schnell am Rhein heimisch und war seitdem mit dem Schützenwesen bestens vertraut.

Als Graveurmeister hat er nahezu drei Jahrzehnte lang die Orden vieler Schützenkönige, Karnevalsprinzen und Brauchtumsvereine aus Neuss und weiterer Umgebung mit großem Geschick und Liebe zum Detail entworfen und hergestellt.

Er war immer für neue Ideen offen und hatte besonders für junge Züge trotz vielfach nicht so voller Zugkassen ein offenes Ohr.

Zu den Novesianern und damit zur Schützengilde fand er im Jahre 1969, und er war lange Jahre deren Leutnant und Schießmeister. Legendär bleiben die Schützenfest-Montage, an denen man zwischen Nachmittag- und Abendumzug mal eben in Zugstärke in seinen Garten zum Schwimmen fuhr.

Der Höhepunkt seiner Schützenlaufbahn war im Jahre 1985 die Erringung der Würde des Gildekönigs.

Obwohl er bereits das 80. Lebensjahr begonnen hatte, war er nach wie vor durch und durch Schütze, begeisterter Gildist und leidenschaftlicher Novesianer.

Ludger Ewald wird auch in Zukunft seinen Platz in unserer Mitte behalten.

Bruno Weyand





Herbstkorpsschießen 2014

Am 8.11. fand in diesem Jahr unser traditionelles Herbstkorpsschießen statt. Auf dem Scheibendam fanden sich 211 aktive Gildisten sowie 14 Gäste und damit neuer Rekordbeteiligung zu den beiden Wettbewerben (KK und LG) ein. Erstmals wurde die Aufsicht komplett aus dem Kreis der neu ausgebildeten Schießmeister gestellt. Eine gelungene Premiere! Neuer Träger des Gilde-Ehrenschilds wurde **Volker Finke**; die beste Mannschaftsleistung lieferten erneut die „**Rheinstrolche**“. Im Luftgewehr-Vergleichsschießen waren „**De Pittermännches**“ am erfolgreichsten. Bester Einzelschütze in diesem Wettbewerb wurde **Frank Michels**.

Einzelwertung

Platz	Name, Vorname	Ringe
1	<small>De Nachzügler</small> Finke, Volker	10
2	<small>Gilde Ehrenschild</small> Hambloch, Dirk	47
3	<small>Rheinstrolche</small> Karl Ellinger - Wanderpokal	28
4	<small>Die vom Schiegedamm</small> Michels, Frank	28
5	<small>Preis der GildeGazette</small> Falck, Achim	28
6	Ramirez, Alexander	28
7	Schnitzler, Jan	28
8	Walzer, Michael	28
9	Kirschbaum, Werner	28
10	Jungbluth, Ulli	28
11	Bräuer, Uwe	28
12	Mund, Rainer	27
13	Klink, Mike	27
14	Roether, Frank	27
15	Tillmann, Peter	27
16	Kronenberg, Friedh.	27
17	Toenbreker, Karl J.	27
18	Klosterberg, Paul-Gert	27
19	Schütz, Wolfgang	27
20	Blank, Herbert	27
61	Huch, Stefan	24
100	Neuhoff, Maximilian	22
150	Dohmen, Nico	22
	Herbst, Harry	18

Mannschafts-Pokalschießen

Platz	Gildezug	Ringe
1	Rheinstrolche	174
2	De Pennäler	162
3	Erfttrabanten	157

Gäste-/Passiven-Schießen

Preis	Name, Vorname	Ringe
1	Moog, Ferdi	28
2	Weber, Markus	26
3	Sinsteden, Georg	26
4	Gondorf, Thomas	26
5	Bardorsch, Achim	25

Chargierten-Pokale

Preis	Name, Vorname	Ringe
Zugführer	<small>De Nachzügler</small> Finke, Volker	26
Leutnant	<small>Karl Herbrechter Gedächtnis-Pokal</small> De Pittermännches Schomburg, Stefan	26
Feldwebel	<small>Stefan Schomburg - Wanderpreis</small> De Pittermännches Uhlenbroich, Johannes	28
Mannschaft	<small>Jubiläumskanne der Sparkasse Neuss</small> Rheinstrolche	126

Luftgewehr-Vergleichsschießen

Platz	Gildezug	Ringe
1	De Pittermännches	144
2	<small>De Pittermännches - Wanderpokal</small> Die vom Schiegedamm	144
Bester Einzelschütze	<small>Rheinstrolche - Wanderpokal</small> Die vom Schiegedamm Michels, Frank	49

Euer Stefan Schomburg

Zugreihenfolge 2015 Schützengilde Neuss e.V.



Tambourkorps „Frohsinn“ Düsseldorf Flehe Musikverein Rahrbach

1	Carl Eichhoff
2	De Höppdekraate
3	<i>Königszug</i>
4	Drusus-Jünger
5	Erftkadetten
6	mer dörve
7	Donn et hoesch
8	De Pennäler
9	Rheinstrolche
10	Die Stüfte
11	Net so flöck

Springer: Zugzwang

Tambourkorps „Germania Hoisten“ Musikzug der Freiwilligen Feuerwehr Netphen

12	Nix in de Täsch
13	...uund Tschüß !!!
14	De drüje Jonge
15	Erfitrabanten
16	Viva Novesia
17	Flimmflämmkes
18	Edel-Männer
19	Stolz Quirin
20	Schleckefänger
21	Novesianer
22	Jöckstitze
23	Ewig jung AH
24	AstRhein

Spielmannszug der freiw. FW Simmerath Musikverein Waldfeucht Marines Tribute Band

25	Edelrost
26	Vun allem jet
27	De Schabau Boschte
28	halbvoll
29	Junge Freunde
30	Löwenstolz
31	Gilderitter
32	De Nachzügler
33	Rheinheit
34	Gildeknaben
35	Die vom Schievedamm
36	De Pittermännches



RESTAU RANT

MITTEN IN NEUSS

Erftstrasse 58
41460 Neuss

Tel.: 0 21 31 - 2 15 92

Drusushof

www.drusushof.de

Et hätt noch emmer joot jejange

Dies ist eine der mundartlichen Redensarten aus dem Rheinischen Grundgesetz und konnte bislang auch auf unsere Korpssschießen im Frühjahr und Herbst übertragen werden.

War es bislang so, dass an diesen beiden Terminen jeweils zwei Züge nach kurzer Einweisung durch den Schützenmeister die Standaufsicht übernahmen, stellt sich vor dem Hintergrund wachsender Sicherheitsauflagen die Frage, ob wir so weitermachen wollen.

Et kütt wie et kütt ...

So lautet eine andere Weisheit aus dem Rheinischen Grundgesetz. Aber wollen wir wirklich wie bisher weitermachen und – rheinisch pragmatisch unserem Grundgesetz folgend – in Kauf nehmen, dass wir irgendwann einmal vom Glück verlassen werden?

Die Antwort des Vorstandes lautet jedenfalls „Nein“! In Anbetracht sich stetig verschärfender Sicherheitsbestimmungen nach dem Unglück bei der Love Parade in Duisburg im Jahre 2010 wird sicherlich auch unser gesellschaftliches Schießen in den Fokus der Sicherheitsbehörden rücken und hierauf wollen wir vorbereitet sein.

So trafen sich auf Einladung des Schützenmeisters am 13. September 2014 25 Gildisten zum ersten Schießmeister-Workshop auf dem Schießstand der Scheibenschützen in Neuss.

Ziel war die Vermittlung von theoretischen und praktischen Wissen rund um die Durchführung eines Schießens. Theoretisch wurden Kenntnisse in den Grundlagen des Schießens, Sicherheitsbestimmungen, Notwehrrecht, Versicherungsrecht und Rechte und Pflichten als Standaufsicht behandelt. Die gewonnenen theoretischen Kenntnisse wurden dann in praktischen Übungen angewandt und vertieft. Hierbei hatten die Teilnehmer offenkundig den meisten Spaß.

Als Referenten hatten wir einen externen Fachmann, Herrn Hans-Georg Schnitzler, für uns gewinnen können. Er führt seit vielen Jahren Sachkunde- und Schießleiter-Kurse durch und ist neben seiner fach-

Et hätt noch emmer joot jejange

lichen Qualifikation auch durch seine humorvolle Art eine Bereicherung für jeden Lehrgang.

Als Dokumentation der Teilnahme erhielt jeder Teilnehmer einen Lichtbildausweis im Checkkartenformat, der ihn nunmehr als Schießmeister der Schützengilde Neuss ausweist. Selbst der Schützenmeister der Scheibenschützen, Herr Karl-Josef Moog, dem wir auf diesem Wege noch einmal unseren herzlichen Dank aussprechen, ließ sich einen dieser Ausweise ausstellen. Da er als gute Seele des Scheibendamms und quasi Hausherr ebenfalls am Kurs teilgenommen hat, war dies für uns eine Selbstverständlichkeit.



Zukünftig wollen wir diesen Kurs einmal jährlich anbieten, um weitere Gildisten auszubilden und einen Pool von Schießmeistern für die sachgerechte Aufsicht zu schaffen. Damit können unsere Gesellschaftsschießen weiterhin unbeschwert, aber dennoch sicher

durchgeführt werden. Interessenten können sich schon jetzt beim Schützenmeister Stefan Schomburg melden.

Letztlich ist die Freude am Schießsport und dessen Ausübung ein Gesellschaftsziel, und Sicherheit sollte immer im Vordergrund stehen, damit es auch in 25 Jahren noch heißt:

Et hätt noch emmer joot jejange ...



Wenn Ihnen Ihr Garten
mal über den Kopf wächst

Frank

Böckendorf
Gartengestaltung

- Teichbau
 - Zaunanlagen
 - Neugestaltung
 - Pflasterarbeiten
 - etc.

Friedrichstr. 33 • 41460 Neuss

Tel. / Fax (02131) 36 77 42

Mobil 0177 - 6 48 98 30

Frank.Boeckendorf@gmx.de



Die Gründungsmitglieder des Schützengildezuges Novesianer waren im Februar 1965 die Herren Günter Walterscheidt, Dieter Tauwel und Hans Berang.

Als Vierter gesellte sich Rolf Tappertzhofen hinzu, der bis heute noch aktiv ist und den Zug lange Jahre bis zur gesundheitsbedingten Ablösung durch Christoph Ritters als Oberleutnant führte. Er feiert in diesem Jahr auch persönlich das 50jährige Jubiläum im Neusser Bürger Schützenverein. In vielen Jahren wurden so manche Festschrift, viele Zugbefehle oder der Corpsbefehl der Schützengilde in seiner Druckerei, nicht selten in allerletzter Minute, hergestellt.

Vom lateinischen Namen unserer Vaterstadt Neuss = Novesia wurde der Name des Zuges abgeleitet: Novesianer also: Neusser. Der Stadtpatron St. Quirinus ist im Zugabzeichen, auf der Tischfahne und auf

dem bereits 1966 von Klaus Wirmer gestifteten Silberpokal verewigt. Im Jahre 1969 trat Graveurmeister Ludger Ewald dem Zug bei und fungierte in der Folgezeit lange Jahre als Leutnant und Schießmeister des Zuges. Er entwarf den Orden vieler Schützenkönige aus Neuss und Umgebung und stellte diesen auch her. Er ist im 80. Lebensjahr unser Senior, auch wenn ihm seine Gesundheit inzwischen hauptsächlich nur noch die Teilnahme an der großen Königsparade erlaubt. Im Jahre 1985 errang er als bisher einziges Zugmitglied die Würde des Gildekönigs, aber vielleicht sind ja bereits in naher Zukunft weitere Kandidaten für diese hohe Würde aus den Reihen des Zuges in Sicht.

Besonders in den 1970er und 1980er Jahren wurde nahezu jährlich eine Großfackel gebaut, zumeist auf dem Gelände der Stadtwerke auf der Kurzstraße, in der Nähe des Kohlenhofes von Josef Tilmes hinter dem Bahnhof, auf der Floßhafenstraße oder auch auf der Moselstraße. Es wurden hierbei immer wieder aktuelle Themen aufgegriffen und auch damals schon wurde „moderne“ Technik genutzt. Das Motiv für das große Transparent wurde fotografiert und anschließend mittels Diaprojektor auf den bereits geklebten Nesselstoff projiziert. Nessel war für uns haltbarer als Transparentpapier und konnte besser bemalt werden. Im Jahre 1980 haben wir das damals neu entstandene HUMA-Center (heute Rheinparkcenter) thematisiert. Nur für die Nennung des Namens auf der Fackel erhielten wir von der Geschäftsleitung einen namhaften Betrag für die Zugkasse.

Am Schützenfestsonntag war lange Zeit um 7 Uhr Antreten beim jeweiligen Spieß des Zuges, worauf man mit klingendem Spiel zum Leutnant und abschließend zum Oberleutnant marschierte. Frühstück gab es danach Jahre lang in der Stadthalle, beim dortigen Gastronomen und damaligen Zugmitglied Hubert Tannebaum.

Da sich im Laufe der Zeit viele Dinge gewandelt haben, wird hierauf

mittlerweile verzichtet. Der Zug trifft sich zu einer gemäßigten Uhrzeit, um den Schützenfest-Sonntag weiterhin mit einem ausgiebigen Frühstück gemeinsam zu beginnen.

Das Gesicht des Zuges veränderte sich in den vergangenen 50 Jahren immer wieder. Viele Novesianer haben aus dem Zug heraus andere Wege im Schützenwesen eingeschlagen, wie z. B. Hans-Peter Ritters, der mehr als drei Jahrzehnte bei den Sappeuren tätig war, Hans-Josef Schliebs, langjähriger Präsident und Oberst des Schützenvereins Ertal, Albert Leyendeckers, 1990 Schützenkönig in Grimlinghausen, Karl-Heinz Greis oder Hans Joachim Riesen, die in anderen Gildezügen weitermachten.

Im Jahre 1988 hatten wir den amtierenden Prinzen Karneval der Stadt Neuss in den Reihen des Zuges. Unser heutiger Oberleutnant, Bruno Weyand, hatte S.M. Werner Twelker (+) versprochen, zu seinen Ehren mitzumarschieren, obwohl er sich zu dieser Zeit bereits in einer schützenfestlichen Pause befand.

Im Jubiläumsjahr werden die Novesianer mit voraussichtlich 12 Aktiven zum 50. Mal „d'r Maat erop“ marschieren. Die Zugführung besteht aus Olt Bruno Weyand, Lt Christoph Bradter und Fw Bernd Seifert, der gleichzeitig die Würde des Zugkönigs innehat.

Derzeit wird intensive Mitgliederwerbung betrieben, um den Bestand des Zuges auch für viele weitere Jahre sicherzustellen, getreu unserm Schlachtruf: TREU NEUSS.



Stephan Rutz

Belieferung an Privat
und Gastronomie
Veranstaltungen aller Art

Bismarckstr. 52 • 41464 Neuss

Tel.: 02131 / 85 80 08

Mobil: 0172 / 56 12 491

Fax: 02131 / 80 2 28

info@getraenke-rutz.de



Händler-Hammermann

**41460 Neuss
Niederstr. 40**

(direkt neben dem Kaufhof)

Telefon (02131) 22 28 76

Loden - Trachten
Jagd- und Wanderbekleidung
für Damen und Herren

Waffen - Munition
Geschenkartikel
Sport- und Ehrenpreise

Jubi-Jubi-Tralala

Nach einer überaus langen Durststrecke hatten wir es endlich geschafft: Unser Schützenzug „Rheinstrolche“ hatte Geburtstag. Er war nunmehr 50 Jahre Mitglied der Schützengilde Neuss seit der Zug-Gründung am 19. Juni 1964. Im Juni war also Geburtstag, und im Juli ging es auf „große Reise“. Vier Tage Hamburg waren angesagt. Dass nicht alle mit an Bord sein konnten, war im Vorfeld zwar nicht eingeplant, tat der Freude an diesem Wochenende aber auch keinen Abbruch.

Per S-Bahn und ICE ging es mit einigen Schwierigkeiten zu Beginn - unsere im Vorfeld reservierten Plätze hatte die DB schlichtweg vergessen - an einem Donnerstagmorgen nach Hamburg. Selbstverständlich hatten wir dieses „Glück“ auch auf der Rückreise am Sonntagmittag.



Dass die Übernachtungsmöglichkeiten nicht allen nach Wunsch waren, konnte man zwar im Vorfeld nicht erahnen, doch entschuldigte uns an allen vier Tagen das viel zu heiße Wetter für dieses kleine Handycap.

Um es mit einem Wort bzw. einem Satz zu sagen: Vier Tage Hamburg waren hui, die Unterkunft leicht pfui.

Bereits am ersten Abend gönnten wir uns im TUI-Theater auf der Reeperbahn „Rocky“. Ein unheimliches Spektakel, was wohl keiner in der nächsten Zeit so schnell von uns vergessen wird. Die nächsten Tage sahen die Rheinstrolche auf „großer“ Stadtrundfahrt durch Hamburg wie auch auf „großer“ Hafenrundfahrt durch die Gewässer der Elbe. Binnen- und Außenalster durften natürlich ebenfalls

nicht fehlen, was allerdings einigen Dank des Wetters einen leichten Sonnenbrand einbrachte.



Krönender Abschluss war dann am Samstagabend die Verabschiedung des Luxusliners „Queen Mary II“ aus Hamburg in Richtung Nordsee. Mit sage und schreibe achtmal Feuerwerk an den Ufern wurde dieses Spektakel mit tausenden von Zuschauern am Ufer und zig Begleitbooten gefeiert. Auch wir waren als Begleitung 2 ½ Stunden auf dem Raddampfer „Louisiana“ mit dabei. Es war fantastisch.

Die mittägliche und/oder abendliche Verpflegung ließ ebenfalls nichts zu wünschen übrig. Die portugiesische, die italienische und auch die spanische Küche, welche wir uns jeweils gönnten, hat jedem von uns gemundet, ein echt Hamburger Fischbrötchen allerdings hat keiner von uns probiert – vielleicht beim nächsten Hamburg-Besuch.

Horst Breuer



JAKOB STAMMEN SCHREINEREI · BESTATTUNGEN

- **Türen**
- **Fenster**
- **Treppen**
- **Innenausbau**
- **Möbel**
- **Möbel-Handel**
- **Bestattungen**

Lanzerather Dorfstraße 9a • 41472 Neuss-Lanzerath

Telefon (0 21 31) 98 01 11 • Telefax (0 21 31) 8 25 52

E-Mail: j.stammen@t-online.de



TPA

Automation

TPA Technical Process
and Automation GmbH

**Ihr Partner in Fragen der
Automatisierungstechnik**

Unser International tätiges In-
genieur- und Techniker-Team
ist Ansprechpartner und Lö-
sungsanbieter für alle Belange
der Elektrotechnik. Fachkun-
dige und lückenlose Beratung
zur Optimierung Ihrer Prozes-
se sind für uns selbstverständ-
lich. Leistungsstarkes Know-
How und Kompetenz für alle
Zukunftprojekte zeichnen uns
aus.

Für unser kontinuierliches
Wachstum an unserem
Firmensitz in Jüchen suchen
wir ständig:

**Projektingenieure/innen
Techniker/innen**

Wir freuen uns auf Ihre aussa-
gefähigen Bewerbungsunter-
lagen per Post oder als eMail.

Servicestandort

Neusser Straße 148 • 41363 Jüchen
Fon: 02165/17176 - 0 • Fax: 02165/17176 - 11
eMail: v.finke@tpagmbh.com

„Erftrabanten“ seit 25 Jahren im Kloster Immaculata!

Der Schützenfestmontag ist für viele Züge der Tag der Frühschoppen oder Biwaks. So auch für den Schützengildezug „Erftrabanten 67“.

In langer Tradition bringen die Erftrabanten dabei älteren Menschen in Seniorenheimen mit einem Frühschoppen die Kirmes ins Haus. Zunächst im damaligen Altenheim Ecke Kanal/Sternstraße und seit dem Schützenfest 1990 als Gäste im Kloster Immaculata.



Musikalisch begleitet werden die Erftrabanten dabei seit 40 Jahren von Musikern des Musikzuges TV Orken, dessen Ehrendirigent Horst Goertz bravourös das Programm gestaltet. Im Jahr 1996 sind auch Spielleute des Tambourcorps Germania Hoisten dazu gestoßen.



Seit Jahren folgen die Schützenmajestäät, der Präsident des Bürger-Schützenvereins, Komiteemitglieder und der Major der Gilde der Einladung zu diesem Frühschoppen.



Im Jahre 2014 waren die Erftrabanten nun zum 25. Mal im Immaculata, um dort mit den Ordens-

schwwestern, den Bewohnerinnen und Bewohnern des Altenheimes und den Mitarbeiter/innen den Montagvormittag zu verbringen. Dies war Anlass genug, etwas Besonderes als Dank zu überlegen. Weil Kloster und Altenheim über einen herrlichen, parkähnlichen Garten verfügen und es dort nur wenige Sitzgelegenheiten für ältere Leute gibt, lag der Gedanke an eine Parkbank nahe. Jedes Zugmitglied trug mit einer Spende bei, damit nach dem Motto „Legen Sie Ihr Geld sicher in einer Bank an“ eine wetterfeste und seniorengerechte Parkbank im Wert von 800,- € überreicht werden konnte.

Das überschüssige Spendengeld wurde der „Hutsammlung“ beigelegt, die die Erfttrabanten alljährlich nach der Abendmesse am Kirchmessamstag durchführen. Diese Messe wird ebenfalls seit vielen Jahren aktiv vom Zug mitgestaltet. So konnte dann während des Frühschoppens der Generaloberin Sr. M. Praxedis ein Betrag von über 1.000,- € zugunsten des Augustinus-Hospiz überreicht werden.

Mit großem Dank wurden die Erfttrabanten gebeten, auch nächstes Jahr wieder den Senioren mit Schützenmusik die Kirmesfreude ins Haus zu bringen. Beim anschließenden Mittagessen im Drusus-hof wurde den „Orkenern“ für die Jahrzehnte lange Freundschaft mit einer Spende von 500,- € für die Jugendarbeit des Musikzuges gedankt.

JAKOB STAMMEN

Bestattungen

- Erd-, Feuer und Seebestattungen allerorts
- Überführung im In- und Ausland
- Erledigung aller Formalitäten
- Persönliche Betreuung
- Bestattungsvorsorge

Wir sind Tag und Nacht für Sie erreichbar

Tel. 02131 - 980 111 | Fax 02131 - 82 552

Lanrather Dorfstraße 9a | 41472 Neuss-Lanzerath

E-Mail jakob.stammen@arcor.de

Für ein Wochenende zu nachtschlafender Zeit pünktlich um 9:07 Uhr fuhr der RE7 am 21. Juni 2014 Richtung Krefeld. Das weitere Ziel war unbekannt. Vierzehn Flimmflämmkes hatten sich auf Zugtour gen Norden gemacht. Das Wetter konnte nicht besser sein. Während alle Wetterprognosen strichweise Regen für das Zielgebiet vorhergesagt hatten, blieb uns die Sonne den ganzen Tag treu. Regenjacke & Co konnten im Rucksack bleiben.

Als wir dann in Krefeld in die Nord-West-Bahn umstiegen, war uns klar, dass es an den Niederrhein ging. Die Randbedingungen, möglichst nah und preisgünstig, sollten ja schließlich eingehalten werden und das vorher kalkulierte Budget ausreichen.

Schnell fanden wir Anschluss an weibliche Mitreisende, die ihren Getränkevorrat in „Schweden“ eingekauft hatten. Sport stand als 1. Etappe auf unserem Stundenplan. Wir hatten keine Ahnung, welcher Sport uns erwartete. Vielleicht die Damen?

ruthgrolms
reiseagentur

Hamtorstrasse 12 · 41460 Neuss am Rhein
Tel.: 0 21 31 - 384 74 19 · Fax: 384 74 23
info@ruth-grolms.de · www.ruth-grolms.de

In Kleve angekommen, fanden wir nach einer kurzen Orientierungsphase den Startpunkt zur sportlichen Übung 1: Eine Draisinenfahrt stand auf dem Programm. Zehn Personen saßen und vier traten – traten ordentlich in die Pedalen, um das schwere Gefährt in Schwung zu bringen und auch zu halten. So ließ sich die Sonne genießen. Wundervolle und nicht erwartete Aussichten, aber auch viele Einsichten ließen die Fahrt uns kurz erscheinen. Auch der flache Niederrhein forderte seinen Tribut und so mancher Pedaltreter musste sich seiner unzureichenden Kondition geschlagen geben.

Nach über einer Stunde, ohne Überholmanöver, etwas aus

der Puste, bei sengender Hitze erreichten wir Kranenburg-Hauptbahnhof. Hauptbahnhof? Kranenburg? Dieses verschlafene Nest? Unser Weltbild erhielt ganz neue Impressionen. Warum ist, sorry war, Kranenburg so wichtig? Dies wurde uns während einer Stadtführung deutlich, buchstäblich nahegebracht. Früher, vor der EU und noch vor der EWG, war Kranenburg Grenzstadt mit dem typischen Handel von und nach den Niederlanden. Ebenso mit den üblichen schwarzen Geschäften, sprich der Schmuggelei. Sowohl mit den legalen als auch mit den illegalen Geschäften brachten die dortigen Bewohner es zu Wohlstand und Reichtum. Eineinhalb Stunden liefen wir mit unserem Stadtführer durch das kleine, 10.000 Einwohner zählende Städtchen.



Oh wie hügelig ist der Niederrhein ...

Hinter (fast) jedem Stein verbargen sich Geschichte und Geschichtchen. Die Altstadt hatte es in sich. Viele Künstler, die wir aus Neuss kennen, waren auch dort gern gesehene Gäste.

Bei der sportlichen Übung 2 mussten schließlich alle ran. Mit Pfeil und Bogen galt es Strohscheiben zu treffen. Alles war perfekt vorbereitet. Nach kurzer Instruktion wurden zwei Mannschaften gewählt, die gegeneinander antraten. Die Ergebnisse der einzelnen wie auch das



Mannschaftsergebnisse waren zweitrangig. Es zählte der Spaß. Nach sechs Stunden an der holländischen Grenze drängten wir dann doch nach Hause. Pünktlich zum WM-Spiel

Deutschland – Kamerun wollten wir wieder in Neuss sein. So traten wir emsig in die Pedalen und stellten manchen Geschwindigkeitsrekord auf. Zum Glück ließ sich auch die Draisine vor uns – besetzt mit einer Frauenmannschaft – gerne anschubsen.

Wir konnten den Zug eine Stunde früher als geplant nehmen und erreichten unsere Heimatstadt nach einem erlebnisreichen Tag pünktlich zum Fußball.

Fazit: wir müssen nicht weit reisen, um viel zu erleben.

Thomas Torka

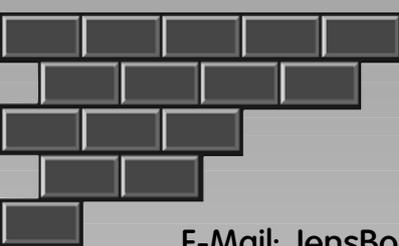
Partyservice

Werner

*Bergheimerstr. 241 • 41464 Neuss
02131 / 4 87 92 • 0174 / 180 34 20
w.m.werner@gmx.net*

Wir planen - Sie feiern Komplett Catering

*Kalte & Warme Speisen • Buffet • Getränke
alles aus einer Hand*



41460 Neuss

Kanalstraße 31

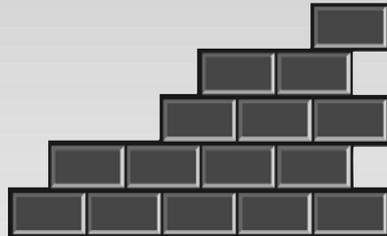
Telefon: 02131/177266

Telefax: 02131/177254

E-Mail: JensBodo@StarkimUmbau.de

Stark im Umbau

- Hochbau
- Altbausanierung
- Betonsanierung
- Innenputz
- Außenputz
- Kernbohrungen



„Die Stifte“ 2014 in Leipzig

Vom 3. bis 5. Oktober 2014 waren die Stifte während ihres Zugauffluges in Leipzig: Am Tag der Deutschen Einheit, 25 Jahre nach dem Mauerfall, hier, wo mit den Friedensmärschen alles begann.

Es hieß früh aufstehen am Freitagmorgen, schließlich ging es bereits um 6.50 Uhr per Flug ab Düsseldorf nach Leipzig. Bei Sonnenaufgang angekommen, ging es per S-Bahn zum Hauptbahnhof und dann noch 600 Meter zum zentral gelegenen Hotel am Augustusplatz. Hier konnten wir schon die ersten Sehenswürdigkeiten in Augenschein nehmen: Oper, Gewandhaus, Paulinum, City-Hochhaus, Mendebrunnen, Demokratieglöcke etc., etc.

Die Koffer wurden abgestellt, und gegen 10.00 Uhr machten wir uns auf den Weg in die Innenstadt, wo wir auf dem Burgplatz am Rathaus erst einmal ein ausgiebiges Frühstücksbrunch genießen durften. So gestärkt ging es bei strahlendem Sonnenschein mit dem Bus auf eine zweistündige Stadtrundfahrt. Auf dem Oberdeck des Doppeldeckers, kreuz und quer durch die Innenstadt, mit ihren zahlreichen Sehenswürdigkeiten und natürlich auch zum Völkerschlachtdenkmal. So hatten wir schnell einen allgemeinen Überblick über die Geschichte und die gegenwärtige Situation der Stadt.

Danach bezogen wir unsere komfortablen Zimmer im Hotel. Umgezogen und „frisch“ gemacht, stürzten wir uns dann nach Sonnenuntergang ins Nachtleben von Leipzig. Abendessen im „Barfußgässchen“ und anschließend in die vielen Szenelokale der Kneipenmeilen, so z. B. in der Karl-Liebknecht-Straße.

Nach einem wirklich sehr ausgiebigen Frühstücksbuffet erkundeten wir dann am Samstag die Leipziger Innenstadt zu Fuß. Erster Anlaufpunkt war der Leipziger Hauptbahnhof. Nach der Wende von 1995 bis 1997 saniert, entstanden unter der Querbahnsteighalle 142 Geschäfte auf drei Etagen. Bahnhof wie Promenaden sind absolut sehenswert.

„Die Stifte“ 2014 in Leipzig

Nur ein paar Schritte vom Hauptbahnhof entfernt befindet sich die Nikolaistraße, mittendrin im pulsierenden Leben einer Wirtschafts- und Kulturmropole ging es weiter auf Entdeckungstour: Wir sahen die Nikolaikirche, die Thomaskirche, den Markt und das Alte Rathaus, das Bundesverwaltungsgericht, die Bibliotheca Albertina usw., usw., das Staunen nahm kein Ende.

Das Herz der Stadt schlägt in dem nur etwa 1 qkm großen, kompakten Zentrum. In den nach 1990 sorgfältig restaurierten historischen Messepalästen und Passagen laden heute Geschäfte, Restaurants und Cafés in großer Zahl zum Bummeln und Verweilen ein. 1400 Restaurants, Kneipen und Bars ließen keine kulinarischen Wünsche offen! Wir feierten bis in die frühen Morgenstunden hinein.

Am Sonntag war dann leider schon Abreisetag. Nach einem wieder reichhaltigen Frühstücksbuffet wurden die Zimmer geräumt und die Koffer im Hotel abgestellt. Wir hatten noch einen ganzen Tag bis zum Rückflug um 20.45 Uhr!

Bei weiterhin strahlendem Sonnenschein erkundeten wir weiter die Leipziger Innenstadt: Sehenswürdigkeiten, erhaltene und restaurierte Bausubstanz, Shoppingmeilen und das grandiose kulinarische Angebot mit Märkten, Aktionsbühnen und den vielen Studenten und Touristen. Es war nie langweilig, und wir hätten noch einige Tage länger hier verbringen können. Leipzig ist mehr als eine Reise wert.

In der Gewissheit, einen sehr gelungenen Zugausflug erlebt zu haben, flogen wir am Abend zurück nach Düsseldorf und steuerten wieder unsere geliebte Vaterstadt Neuss an.

Jürgen Strunk



DAS VOGTHAUS IM HERZEN VON NEUSS

Ein Brauhaus mit einem eigenen Glockenspiel gibt es selten, unser Vogthaus hat es verdient, schließlich ist das Stadthaus aus dem 15. Jahrhundert eines der ältesten Gebäude in Neuss.

Leckere Hausmannskost und gute Biere laden zum Verweilen ein.

Das geschichtsträchtige Ambiente gibt es gratis dazu.

Gerne richten wir Ihre Feierlichkeiten, ob Hochzeit, Geburtstag, Jubiläum oder Firmenveranstaltung, in unseren Räumen aus. Sprechen Sie uns an.



Münsterplatz 10 - 12
Tel.: 02131 / 36 98 78-0
Mail: vogthaus-neuss@t-online.de
Web: www.vogthaus.net

EWALD

Stempeln • Gravieren • Prägen

- Meisterbetrieb seit 1968 -

Königsorden



Bergheimer Str. 48 - 50
41464 Neuss
Tel.: 02131 - 4 86 88
Fax: 02131 - 4 89 06
info@stempel-ewald.de

Unsere Produktpalette

- Orden
- Medaillen
- Abzeichen
- Gravuren
- Schilder
- Vereinsbedarf
- Stempel aller Art

Schützenorden



Die Gildeknaben hält es einfach nicht in Neuss

Jedes Jahr wollen die Burschen ihren Mädels etwas bieten und organisieren Bildungsreisen für die, die schon fast alles wissen bzw. zu wissen glauben, dass sie schon fast alles wissen. Um die möglicherweise doch noch vorhandenen Lücken etwas aufzufüllen, ging es am 17. Mai in die alte Bundeshauptstadt Bonn. Wir trafen uns um 10.00 Uhr am Neusser Hauptbahnhof, der nach wie vor der wahrscheinlich einzige Großstadtbahnhof ohne öffentliche Toilette ist, und fuhren



dann mit nur einmal Umsteigen nach Bonn. Fahren sollte sich auch zum roten Faden durch den Tag entwickeln, denn vom Bonner Hbf. fuhren wir dann mit der Straßenbahn direkt zum Museum der deutschen Geschichte. In dem Museum hatten wir dann die Chance

zum längsten Fußmarsch des Tages. Das Museum dokumentiert die Geschichte der Bundesrepublik Deutschland von seinen Anfängen 1945 bis in die Gegenwart. Bekannter Maßen hat unser Zug ja das höchste Durchschnittsalter in der Gilde, und das bedeutet, dass viele der Teilnehmer durchaus persönliche Erinnerungen an das Gezeigte hatten und sich nicht nur an die politischen Ereignisse mit Adenauer, Mauerbau, Erhardt, Kiesinger, Brandt, Kniefall, Nato-Doppelbeschluss und Wiedervereinigung erinnerten, sondern auch an die Autos (Isetta und alter Lloyd), die typische Kleidung der damaligen Zeit und die extrem niedrigen Bierpreise. Das Museum und der exzellente Führer ermöglichten quasi eine Reise durch Teile des eigenen Lebens und der eigenen Erfahrungen. An dieser Stelle kann man jedem nur empfehlen, bei einer Fahrt nach Bonn unbedingt dieses Museum zu besuchen.

Die Gildeknaben hält es einfach nicht in Neuss

Im Anschluss an den Museumsbesuch begaben wir uns wieder auf kurzem Wege zur Haltestelle der Straßenbahn, um in die Bonner Innenstadt zwecks Nahrungsaufnahme zu fahren. Leider hatten die Stadtwerke Bonn an dem Tag leichte Probleme und die Bahn ließ auf sich warten. Da der Tag von den beiden zugelegenen Reiseleitern bis ins Detail durchgeplant war, bedeutete das einen herben zeitlichen Rückschlag und die verfügbare Zeit zum Essen musste dementsprechend verkürzt werden. Da wir aber schon vor Reiseantritt unser Essen bestellt hatten (woher wussten die Beiden das mit der ausgefallenen Bahn?), schafften wir es fast mühelos mit Hilfe der nächsten Straßenbahn den Ort zu erreichen, an dem wir in einen Bus steigen durften, der uns dann wiederum einige Zeit durch Bonn und um Bonn herum führte. Es gab einiges Interessantes zu sehen, aber auch einiges, was man nicht unbedingt wissen musste, wo sich z. B. früher mal die Botschaften verschiedener Länder befanden und in denen heute Firmen und Behörden ihre Büros haben. Wie dem auch sei, der Bus schaffte es, uns so nah wie möglich an dem Restaurant abzusetzen, in dem das Abendessen geplant war. Nach dem Abendessen kam es dann zu einem fast revolutionären Aufstand, weil sich einige Abtrünnige der geplanten Straßenbahnfahrt widersetzten und die 500 Meter zum Bahnhof tatsächlich zu Fuß gehen wollten.

Rechtzeitig zur 2. Halbzeit des Pokalfinales in Berlin erreichten wir wieder Neuss und erlebten dann in einer Kneipe den teilweise erhofften und teilweise befürchteten Sieg der Bayern über Dortmund. Bei der eingetretenen Freude oder Trauer konnte man sich dann mit ein paar Bierchen schon auf unseren nächsten Ausflug freuen.

Am 4.7. hieß das Ziel dann Gummersbach, von den Einheimischen so ähnlich wie „Juhummersbach“ ausgesprochen. Leider begannen an dem Tag auch die Ferien und um Köln herum staute es sich noch mehr als sonst. Einige schafften es deshalb nur mit Müh und Not zum Anpfiff

KEINE HEISSE LUFT:

Klimaservice für 59 Euro zzgl. Material.



REIFEN - WERKSTATT - SERVICE

EUROMASTER, Jülicher-Str. 85, 41464 Neuss,
Tel. 02131 741750

EHRlich FÄHrt AM LÄNGSTEN.

www.euromaster.de

EUROMASTER GmbH, Mainzer Strasse 81, 67657 Kaiserslautern





Luise M.
Allianz Kundin

1 ist mir
wichtig:
Im Alter nicht
mehr arbeiten
zu müssen.

Wünsche brauchen Zukunft.
Deshalb muss man wissen, wie man sie erreichen kann. Das neue Vorsorgekonzept *Perspektive* bietet Ihnen die Chance auf eine hohe Rendite mit der Sicherheit der Allianz. Was ist Ihnen wichtig im Alter? Sprechen Sie mit uns bei Ihrer Allianz vor Ort oder informieren Sie sich auf www.allianz.de/vorsorge

Hoffentlich Allianz versichert.

Allianz 



Allianz Generalvertretung
Norbert Engels

Telefon 0 21 31.2 43 20
Telefax 0 21 31.22 20 04
Mobil 01 78.8 58 51 01
n.engels@allianz.de
<http://www.allianz-engels.de>

Büttger Straße 15
41460 Neuss

Die Gildeknaben hält es einfach nicht in Neuss

des WM-Spiels Deutschland gegen Frankreich. Das Hotel lag in dem Vorort Stremme und in dem Ort hatte sich irgendwie die bescheuerte Regel durchgesetzt, dass alle Lokale im Ort freitags geschlossen sind. Die Wahrscheinlichkeit, dass die Clowns, die das entschieden haben, etwas von Gastronomie verstehen, ist als eher gering anzusehen. Da sich der Wirt aber das Geschäft mit 26 Gildeknaben und Pink Ladies nicht entgehen lassen wollte, mussten Frau, Kinder, Oma, Opa, Tan-



ten, Nichten und Neffen ran und wir wurden hervorragend versorgt, während alle anderen in dem Vorort auf dem Trockenen saßen. Nicht nur deshalb, weil Deutschland ja bekannter Weise mit 1:0 gewonnen hatte, wurde das ein lustiger und fröhlicher Abend, sondern auch, weil es

eine Dia-Show unter dem Motto „Als die Gildeknaben noch jung und verrückt waren“ gab. Später am Abend waren die Temperaturen angenehm genug, um draußen sitzen zu können und den ersten Tag ausklingen zu lassen. Nach einer zu kurzen Nacht und einem an sich guten Frühstück, allerdings mit schlechtem Kaffee und abgezählten Frühstückseiern (Wer hat hier unverschämter Weise zwei Eier zum Frühstück gegessen? Bitte sofort melden!!), fuhren wir downtown ins Center von „Juhummersbach“. Dort führte uns dann eine Frau Müller durch die Stadt. Leider muss man sagen, dass sich die Attraktivitäten der Stadt spätestens nach 45 Minuten erschöpft hatten, die Führung dauerte allerdings länger, viel länger. Bei einem Mittagessen erholten wir uns dann von dem reichlichen Informationsüberschuss, ohne zu wissen, dass der Nachmittag noch mehr begeisternde Informationen bereithielt. Vom Hotel aus begaben wir uns nachmittags auf eine

lange Busreise, und wir alle wussten, dass das Bergische Land sehr abwechslungsreich und interessant sein kann, leider kannte die Führerin viele Orte, auf die das nicht zutraf, und kaum Orte, die unsere Erwartungen erfüllten. Man kann eine Reise noch so sorgfältig vorbereiten und planen, die Leute vor Ort bleiben ein Überraschungsei. In der Vergangenheit hatten wir so oft großes Glück mit den Personen vor Ort gehabt und waren deshalb vielleicht auch ein wenig verwöhnt, aber diesmal war der eingangs erwähnte Wunsch nach Vermehrung des Wissens nur sehr begrenzt erfüllt worden. Aber auch diese Erfahrung muss man machen und daraus lernen. Und die Gildeknaben sind zwar schon älter, aber bei weitem noch nicht zu alt, um



etwas dazu zu lernen. Und wer kann von sich schon behaupten, dass er bei einer Besichtigungstour eine Müllkippe besichtigen durfte. Wir können das, ob allerdings mit Stolz, sei dahingestellt.

Alkoholische Getränke, gutes Essen und auch ein wenig Fußball halfen uns dabei, den Tag doch noch fröhlich ausklingen zu lassen. Am Abend spielte auch ein Marder, der ein geborener Iltis war, oder umkehrt, eine größere Rolle bei der guten Stimmung. Aber das ist ein absoluter Insider und leider unmöglich hier zu erklären.

Am nächsten Morgen gab es wieder ein reichhaltiges Frühstück mit schlechtem Kaffee und abgezählten Eiern, und dann ging es wieder nach Hause. Im nächsten Jahr gibt es dann wieder eine Reise, oder besser gesagt zwei, und davon wird dann wieder zu berichten sein.

Helmut Thoennessen

Die Neusser Bauverein AG wünscht allen Neussern und ihren Gästen ein schönes Schützenfest.



**NEUSSER
BAUVEREIN**
AG | GEGR. 1891



**MODERNES
NEUSS**
GRUNDSTÜCKE UND BAU GMBH

www.neusserbauverein.de

Neusser Bauverein AG
Modernes Neuss Grundstücks- und Bau-GmbH

Haus am Pegel | Am Zollhafen 1 | 41460 Neuss
Telefon 02131 - 127-3 | Telefax 02131 - 127-555

Vatertags-Tour der Pittermännches am Königssee

Schon zwei Jahre nach der fantastischen Segeltour anlässlich unseres 25jährigen Zugjubiläums packte die Pittermännches schon wieder die Reiselust. Diesmal wollten wir hoch hinaus – stand die Tour doch unter der Überschrift „Watzmann-Seilschaft“. Doch dazu später mehr. Waren wir in den vergangenen 20 Jahren eher reise-unlustig, hatten wir nach dem großen Erfolg der Jubiläumstour jetzt offenbar Geschmack am Reisen gefunden. Die beiden Zugmitglieder Dirk und Marcus hatten die Herbstferien 2013 gemeinsam am Königssee verbracht und schwärmten so überzeugend beim Herbstkorpssschießen

über die Schönheit der Berge, dass spontan das verlängerte Wochenende über Christi Himmelfahrt als Vatertags-Tour ins Auge gefasst wurde. Elf Pittermännchen folgten dem Ruf der Berge und traten am Vorabend des Feiertages die Reise nach Berchtesgaden an. Da der überwiegende Teil der Mitreisenden der Deutschen Bahn ein Chance geben wollte (ihr erinnert Euch: die Deutsche Bahn ist eines der wenigen Unternehmen, weltweit, das durch sein Unternehmensziel, also die Beförderung von Personen von A nach B, vollkommen überfordert ist), kamen wir in den Genuss der exklusiven Beförderung in zwei Abteilen eines City Night Liners



(auch bekannt als Liegewagen). In Bezug auf flüssigen Proviant hatten (nur) zwei Zugmitglieder mitgedacht: Jeweils ein Fünfer – leider unterschiedlicher Marke – wurden von den Beiden mit ausgeklügelter Kühltechnik mitgebracht. Fraktion 1, nennen wir sie

Fraktion Wolfgang, setzte auf die kühlende Wirkung von Alufolie, während Fraktion Alex auf feuchte Handtücher setzte. Auch für festen Proviant hatte Wolfgangs Freundin gesorgt: rund vier Kilo Frikadellen (ohne Zwiebeln – sehr schlau, man denke an die Gefahr von Verpuffungen in kleinen, geschlossenen Räumen). Nach einer guten Stunde Fahrt begab sich die eine Hälfte (die vernünftige) zur Ruhe, während sich die andere dem Bier, den Frikadellen und dem zufällig ins Gepäck geratenen Wodka widmete. Diese Hälfte war am Morgen glücklich, dass sie das vernünftige Abteil in München aus tiefem Schlaf weckte.

In Berchtesgaden angekommen, erwarteten uns zwei separat ange-reiste Pittermännchen am Bahnhof mit einer Runde „Berchtesgadener Hell“. Einem leckeren Bier, das wir in den folgenden Tagen noch öfter zu uns nehmen sollten. Von dort ging es mit dem Bus in unser Basislager für die nächsten drei Tage: die Freizeiteinrichtung Buchenhaus in Schönau am Königssee. Dort wurden nur kurz die Gepäckstücke verstaut und die Funktionskleidung angezogen, schließlich waren wir gekommen, um den oder die Berge zu bezwingen. Leider waren die Wetterverhältnisse nicht optimal: der Watzmann ließ sich unter der dichten Wolkendecke vorerst nur erahnen. Unser Bergfüh-



Reisebüro



Jessica Borst, Angela Schlagermann-Worch & Barbara Schmidt

Sind Sie auch ein Sand-zwischen-den-Zehen-Liebhaber? Ein Kreuzfahrten-Sonnen-Anbeter? Oder ein City-Kultur-Entdecker?

Wenn Sie nur eine Frage mit „Ja“ beantwortet haben, dann sind Sie bei uns genau richtig. Denn wir haben gute Aussichten für Sie – gute Aussichten auf Ihre unvergesslichsten Urlaubs-Momente des Jahres.

Wir freuen uns auf Sie ...

Ihr Thomas Cook Reisebüro Team in Neuss

Thomas Cook Reisebüro · Oberstraße 141 · 41460 Neuss
Tel.: 0 21 31 - 210 73 · neuss@maxholiday.de · www.maxholiday.de

rer Marcus entschied sich daher für ein kleines, kurzes Töurchen zur Erkundung der näheren Umgebung. Den meisten wurde zu diesem Zeitpunkt klar, dass die Kur, die Marcus in den letzten Wochen in Berchtesgaden hatte, ihn nicht nur ortskundig, sondern auch sehr sportlich gemacht hatte. Jedenfalls bekamen wir einen tollen Ausblick auf den Königssee geboten, und nach rund 10 Kilometern mit gut zu bewältigender Steigung gab es auch ein hochverdientes Vater-tags-Helles am Fuße des Jenners in der „Jenner-Schenke“. Im Vergleich zu den Einheimischen hielten wir uns aber zurück: Zum einen wollten wir als Saupreißer nicht auffallen, zum anderen steckte uns doch die lange Anreise in den Knochen. Als es an das Zahlen ging und der Verfasser die Geldscheine der Einzelnen für den Gemeinschaftsdeckel einsammelte, machte unser Michael den pragmatischen Vorschlag, zur Vereinfachung der Trinkgeldberechnung „einfach 8% der Summe“ zu geben. Ein einfaches Berechnungsverfahren, das sich in der Folge wegen seiner Praxistauglichkeit auch beim Schützenfest bewährt hat.

Der nächste Tag stand zunächst im Zeichen des Berchtesgadener Salzbergwerkes. In einer kurzweiligen Führung konnten wir uns ein Bild von den Strapazen des Bergbaus machen. Nach einem Besuch im örtlichen Hofbräuhaus mit Last Minute Weißwurst und Leberkäs stand am Nachmittag wieder ein kleines Töurchen mit einem besonderen Ziel an: die Bob- und Rodelbahn am Königssee. Dass die Bahn das Ziel sein würde, wussten alle, bis auf einen: das Geburtstagskind Michael. Ihm machten wir anlässlich seines Geburtstages nämlich ein besonderes Geschenk: eine Fahrt mit dem sogenannten Rennbob-Taxi. Die Bahn war die erste Kunsteisbahn der Welt und gilt bei Insidern noch heute als eine der technisch anspruchsvollsten Bob- und Rodelbahnen im Weltcup-Zirkus. Im Sommer-Betrieb laufen die Wagen nicht auf Kufen, sondern auf Gummireifen. Nach-

dem sich Michael fernmündlich das Okay von seiner Familie geholt und zumindest grob den Haftungsausschluss des Betreibers studiert hatte, ging es auf die kurze Talfahrt. Unser Kamerad Marc stellte sich ebenfalls dieser besonderen Herausforderung, die der Betreiber auf seiner Homepage so beschreibt: „Vergessen Sie Bungee- und Fallschirmspringen, das wahre Abenteuer erleben Sie im Eiskanal bei einer Abfahrt im Rennbob“. Nun, beide haben die Fahrt wohlbehalten überstanden.



Am Abend nutzten einige der Pittermännchen auch den Wellness-Bereich der Freizeiteinrichtung. In der Sauna und im Schwimmbad wurden die müden Knochen und Muskeln für den Folgetag fit gemacht. Bevor

die müden Glieder aber zur Ruhe gingen, stand noch ein ausgehnter Schlummertrunk in der „Hessenstube“ an. An dieser Stelle sei erwähnt, dass das Buchenhaus ursprünglich eine Ferieneinrichtung des Schwalm-Eder-Kreises ist, aus dem unser Zugmitglied Dirk stammt. Es wurden einige Runden „Mäxchen“ gespielt und einige Runden Helles getrunken. Dabei stellten wir fest, dass es offenbar verschiedene Regeln für dieses Würfelspiel gibt. Reisen bildet halt! Mit dem Würfel wurden auch der Zugkönig und die Zugkönigin ermittelt. Knapp konnte sich Bernhard vor Marcus behaupten, der das hohe Amt in all den Jahren leider noch nicht erringen konnte. Dafür

GALERIA Kaufhof – ich freu' mich aufs shopping



Freuen Sie sich auf das ganz besondere Einkaufserlebnis:
Die vielen internationalen Marken, die phantastische Auswahl,
der tolle Service und die Qualität,
die Sie so nur in der GALERIA Kaufhof finden.

Herzlich willkommen.

Ich freu' mich drauf

www.galeria-kaufhof.de

 Spulgasse

**GALERIA**
KAUFHOF

Neuss | Niederstraße

gelang es ihm aber, stellvertretend für seine Frau die Zugkönigin zu erwürfeln. Die letzten Pittermännchen probierten auch noch Hochprozentiges an der Theke. Es waren vermutlich die gleichen, die zwei Tage zuvor nicht von Bier und Frikadellen in Abteil 1 lassen konnten. Der nächste Tag wurde eine große Herausforderung. Das konnten wir allerdings vorher noch nicht ahnen. Unser Bergführer Marcus hatte schon früh klargelegt, dass eine Wanderung auf den Watzmann (2.713 m) zu langwierig sein würde, so dass man stattdessen ein anderes Ziel wählen müsse. Sein Vorschlag: eine Tour von Schönau (550 m ü. NHN) zur Mittelstation des Jenner (1.185 m). Schon nach rund zwei Stunden hatten zehn von uns die Station erreicht. Das elfte Pittermännchen hatte die verkehrsgünstige Lage unseres Ziels erkannt und die Jennerbahn genutzt. Während des schweißtreibenden Aufgangs zur Station wurden schon Pläne für den Nachmittag geschmiedet. Plan A: Schnapsverköstigung auf einer Brennütte oder Plan B: Aufstieg zum Gipfel. Plan B wurde umgesetzt – Wir sind doch eher Biertrinker. In rekordverdächtigen 1 ¼ Stunden erreichten



die ersten der glorreichen Zehn auf steilem Wege die Bergstation (1.800 m). Dort erwartete sie schon Nummer elf, der den Anschlusszug nach oben genommen hatte. Von dort war es dann auch nicht mehr weit bis zum Gipfelkreuz (1.874 m). Der Ausblick auf die Berchtesgadener Alpen mit Watzmann und Königssee entschädigte für die Strapazen. Auch die Sonne brach endlich durch und lachte auf die müden, aber zufriedenen Häupter. Zurück auf der Bergstation stärkten wir uns und Einzelne kauften sich ein T-Shirt mit Jenner-Aufschrift zur Dokumentation ihrer Höchstleistung; talwärts führen alle mit der Seilbahn. Erst am Abend erfuhren wir, dass es auch einen leichteren, aber längeren Aufstieg zum Jenner gab. Leider war unsere Vorhut falsch abgebogen. Aber das tat der abendlichen Freude keinen Abbruch. Die Übermütigen unter uns probierten sogar einen kristallklaren Enzian. Spätestens da zeigte sich, dass Plan B besser war. Diese Zugfahrt war ein ganz besonderes Gemeinschaftserlebnis. Vielen Dank an die Organisation! Die Planung für die nächste Tour kann beginnen. Vielleicht geht es ja wieder in die Berge, denn
Jenner – Jonn mer!

ERNST GILLIAM **HANDELSVERTRETUNG**

NATURSTEIN • KERAMIK • SANITÄR

KREFELDERSTRASSE 29
41460 Neuss

Tel.: 02131 / 29 16 71

Fax: 02131 / 29 16 72

Mobil: 0172 / 25 91 116

Mail: ERNST.GILLIAM@T-ONLINE.DE



Das ^{Eventlocation} Oberdeck in der *Hafenliebe.*

Die Eventlocation im Oberdeck (1. OG) - mit einem herrlichen Blick auf das Neusser Münster - bietet auf 160 m² Platz für bis zu 250 Gäste (bei Veranstaltungen mit Stehtischen) bzw. 100 Personen (sitzend). Sie verfügt über eine große Theke, Licht- und Tontechnik sowie einem separaten Raum, der als Buffetraum, Raucherraum oder Empfangsraum etc. genutzt werden kann.

Ideal für private Veranstaltungen (Geburtstag, Hochzeit, Schützenparty, ...), **Firmenfeiern** (Jubiläum, Weihnachtsfeier, ...) **und vieles mehr** (Anmietung für Kurse, Schulungen, ...).

Bar // Restaurant // Events
Am Zollhafen 7 • 41460 Neuss
Telefon 0 21 31 - 17 84 120

info@hafenliebe-neuss.de
www.hafenliebe-neuss.de



NEUSSER HUTHAUS

Ihr Spezialist für Schützenartikel

Für die Gilde bieten wir an:

Hüte, Adlerflaum, Handschuhe,
Gewehrsträubchen, Taschentücher,
Schulterklappen, Metallabzeichen,
Degengehänge, Ordensspangen,
Hut- und Uniformhalter,
schwarze Socken

Federn aufnähen - Hüte aufarbeiten - Kordel tauschen

Öffnungszeiten:

Mo. - Fr. 10:00 Uhr bis 18:00 Uhr

Sa. 10:00 Uhr bis 14:00 Uhr

Neusser Bürger Schützenfest - Notdienst

neusser-huthaus@t-online.de

Ein Novesianer mit dem hl. Quirinus auf Du!

Das Bild kennen wir alle: Schützenfest-Samstag, kurz vor 12 Uhr richten sich unzählige Augenpaare auf den Münsterturm, dorthin, wo wenige Minuten später, um Punkt 12 Uhr, die rot-weiße Fahne gehisst wird zum äußeren Zeichen dafür, dass die Tage der Wonne begonnen haben. Sei vielen Jahren schon war es mein Wunsch, auch einmal dort zu stehen, vielleicht nicht unbedingt am besagten Schützenfest-Samstag um 12 Uhr, sondern einfach nur irgendwann. Am 12. Dezember 2013 war es dann endlich soweit. Nachdem es in 2012 noch nicht geklappt hatte, machte es diesmal das WDR-Fernsehen in Person des Redakteurs Markus Gröters möglich, unter Leitung und fachkundiger Führung des Hausherrn unserer Quirinus-Basilika, Oberpfarrer



Monsignore Assmann, mit einem Kamerateam den Westturm des Münsters zu besteigen. Es begann mit unterschiedlich engen Wendeltreppen, auf denen wir alle nacheinander im Gänsemarsch langsam, aber sicher an Höhe gewannen. Nach einer Zwischenstation in Höhe der Orgel ging es weiter über steile Treppen immer höher. Hierbei wurde sichtbar, dass es ein Stahlgerüst innerhalb der Außenmauern des Turmes gibt, an dem z.B. auch das Geläut hängt. Der Turm und somit seine Mauern werden also durch das Schwingen der Glocken nicht mit in Schwingung gebracht. Irgendwann war es dann soweit, nachdem wir den Glockenstuhl passiert hatten. Wir erreichten einen quadratischen Raum mit einer kleinen Tür nach außen. In diesem Raum, der von einem ebenso quadratischen Dachstuhl begrenzt wurde, lagen vier fest verankerte Fahnenstangen und die dazugehörigen Fahnen in den Kirchenfarben gelb-weiß, die zu kirchlichen

Ein Novesianer mit dem hl. Quirinus auf Du!

Feiertagen die Basilika schmücken, sowie eine Fahne mit dem päpstlichen Wappen. Und mitten im Raum lag auch die Fahne in den Farben Rot-Weiß unserer Vaterstadt, die alljährlich zum Schützenfest gehisst wird. Die Turmbesteigung fand statt im Rahmen des Adventkalenders der Lokalzeit Düsseldorf. Seit Jahren öffnet der WDR hier Türen, hinter denen etwas Besonderes zu vermuten ist. Und nun stand ich vor dieser Tür, durch die ich nur noch ein paar Schritte gehen musste, um endlich dort anzukommen, wo ich eben seit Jahren einmal hinwollte: auf den Turm unseres Münsters. Ich muss an dieser Stelle erwähnen, dass mir größere Höhen einen sehr großen Respekt abfordern - wie vielleicht vielen unserer Mitmenschen auch - und die unterschiedlichen Treppen bisher schon eine Herausforderung darstellten. Und dann machte ich diese entscheidenden Schritte und hatte unseren Stadtpatron, den hl. Quirinus, der auch das Zugwappen der Novesianer ziert, in direkter Nähe vor mir. Oberpfarrer Assmann ermutigte mich, da ich nun schon einmal hier oben angekommen sei, auch einmal komplett um die Vierung zu gehen. Ich nahm allen Mut zusammen und folgte ihm einmal um den Turm. Hierbei gelangen eindrucksvolle Aufnahmen über den Dächern von Neuss. Nach einer großen Runde „Gänsehaut pur“ begannen wir mit dem Abstieg, wobei wir nur ein kleines Zeitfenster hatten, die Glocken zu passieren, nachdem oder bevor sie wieder zum Schlag ansetzten. Wir erlebten unmittelbar unterhalb des Geläutes zwei Schläge direkt. Es war schon sehr beeindruckend. Unten angekommen bestand bei allen Beteiligten Einigkeit: Dieses „Adventskalendertürchen“ war ein ganz besonderes und eben ein tolles Erlebnis, wenige Tage vor Beginn des Jahres, in dem die NOVESIANER zum 50. Mal „d'r Maat erop“ marschieren werden.

Bruno Weyand, OLT Novesianer



TERMINE 2015*

15. JANUAR • 26. MÄRZ

23. APRIL • 28. MAI

25. JUNI • 24. SEPTEMBER

29. OKTOBER • 26. NOVEMBER

15,00 € (incl. VVK Gebühr) - 16,50 € Abendkasse

Vorverkaufsstellen

Vogthaus, rauchbar, Koffi, Optiker Ritters

*Termin-/Preisänderungen vorbehalten

BRÜCKER
Künstler & Event

Zugbefehl - Die Simpsons „donn et hoesch“!

Jedes Jahr stellt man sich aufs Neue die Frage: „Wie könnte dieses Jahr eigentlich der Zugbefehl aussehen?“ Sicherlich, der Weg des geringsten Widerstandes ist: Der klassische Zettel mit ein paar Daten und Uhrzeiten. Vielleicht noch eine kleine Anzugordnung, um die gelegentliche Frage nach Handschuhen am Ehrenabend los zu werden. Aber man könnte ja auch etwas mehr Zeit hineinstecken: Warum nicht etwas Ausgefalleneres machen? Auf diese Weise gestalten wir bei „Donn et hoesch“ schon seit Jahren unsere Zugbefehle - natürlich immer als Überraschung für den Zug.



Die Suche nach der richtigen Idee ist allerdings oft nicht leicht, wenn man nicht gerade ein Talent für das Kreative hat. Gibt das Fackelbau-thema etwas her? Manchmal mehr, manchmal weniger. Man baut gerade keine Fackel? Das macht es nicht leichter.

In diesem Jahr widmeten wir unsere Fackel dem 25 jährigen Jubiläum der US-Zeichentrick-Serie „Simpsons“. Damit war eigentlich schnell klar, dass das ein ergiebiges Thema ist. Nur: Wie setzt man das jetzt um? Machen wir einen Comic? Bedienen wir uns am Layout, am Aussehen der Serie bzw. der Charaktere? Welches Format wird der Zugbefehl haben? Zettel in Hemdtaschengröße, ein kleines Heft?

Dann kam die richtige Idee: Vor einigen Jahren, während der

Simpsons-Kinofilm anlief, gab es eine Reihe von Webseiten, die automatisiert aus einem bereitgestellten Portrait-Foto eine „Simpsons-Version“ erstellen konnten. Das war mal mehr, mal weniger nah am Original, aber leider sind alle diese Webseiten mit der Zeit wieder verschwunden. Nach aufwändiger Suche fand sich aber eine Gruppe von selbständigen Grafikern (<http://www.makemeyellow.com/>), die genau diesen Dienst noch anbieten - und zwar in Handarbeit.

Nach der kleinen Herausforderung, von allen Zugmitgliedern ein brauchbares Portrait-Foto als Vorlage zu finden, stellte sich nur noch die Frage: Was machen wir eigentlich damit? Eine Art Simpsons-Jahrbuch? Fiktive Einwohner-Ausweise mit entsprechendem Foto? Familien-Stammbaum? Warum nicht ein Quartett? Ein Quartett!

In kleiner (und geheimer!) Runde wurden möglichst viele Ideen für Kategorien gesammelt: Fackelbau-Faktor, Anzahl der Auftritte beim Maiball-Programmpunkt, Schützen-Faktor, Anzahl der Freundinnen seit Zugbeitritt, Anzahl der Königsorden, Mitgliedschaftjahre, Anzahl der mitgemachten Zugtouren, Gesamtstrafen seit Zugbeitritt und einige mehr. Damit die Quartett-Karten nicht zu überladen wurden, beschränkten wir uns am Ende aber auf sechs verschiedene Kategorien. Zusätzlich zu den Karten für die Zugmitglieder gab es auch noch einige mit „echten“ Simpsons-Charakteren, um die Anzahl der Karten ein wenig zu erhöhen und damit niemand wissen konnte, wie viele Karten es insgesamt eigentlich im Spiel gab.



Zugbefehl - Die Simpsons „denn et hoesch“!

Denn natürlich durfte der Spaß am Zugbefehl nicht zu kurz kommen: Jeder Schütze hatte ein Startpaket, bestehend aus seiner eigenen und einer weiteren Karte bekommen. Und ab da galt: „Erspiele dir, so schnell es geht, alle Karten - nach den üblichen Quartett Regeln!“ Um hier vorweg zu greifen: Es dauerte bis Montagabend.

Damit der Nachschub der Karten nie ausging, konnte man jeden Tag ein begrenztes Kontingent an Karten mitbringen und gegen kleines Geld im Zug verkaufen. Damit konnten unglückliche Spieler weiter teilhaben, erfolgreiche ihr Kartendeck ausbauen und es sorgte außerdem dafür, dass die doch nicht ganz unerheblichen Kosten ein wenig refinanziert wurden. Damit aber niemand zu früh alle Karten besitzen konnte, waren die Verkaufs-Karten so sortiert, dass erst nach und nach einige Charaktere dazu kamen - und einige generell nur zwei- bis dreimal vorhanden waren.

Wer jetzt aufgepasst hat, wird sich vermutlich fragen: Wo ist denn da der eigentliche Zugbefehl geblieben? Zuerst als gemeinsame Rückseite für alle Karten angedacht, wäre das am Ende doch zu viel Text in zu kleiner Schrift geworden. Daher gab es zu jedem Start-Set vier Extra-Karten, die alle Termine für Samstag bis Dienstag enthielten. Wenn man dann über die Schützenfest-Tage beobachtete, mit wie viel Freude sich der Zug an die gestellte Aufgabe machte und bei jeder Gelegenheit herausforderte, spielte, verlor, gewann - dann war das die ganze Arbeit sogar wert!

Rudolph Bott

A2

Rudolph Bott



Schützen-Faktor **10**

Suff-Faktor **4**

Fackelbau-Faktor **10**

Freundinnen seit Beitritt **2**

Maiball-Auftritte **5**

Platzierung Kastenlauf **28**

Auf der Suche nach verborgenen Schätzen

Wir gehen durch die Stadt – als Schützen marschieren wir mehrmals an einem verlängerten Wochenende durch uns allbekannte Straßen und Zugwege – und achten, wenn überhaupt, nur auf Menschen und Gesichter. Es lohnt sich aber auch einmal, vertraute oder auch unbekannte Hausfassaden zu betrachten. Sie verkünden manchmal unergründliche Geheimnisse oder verraten interessante Details, manchmal regen sie auch zum Nachdenken oder Nachforschen an.

Die Redaktion der Gildegazette will in den kommenden Ausgaben auf einige dieser interessanten Beobachtungen in loser Folge aufmerksam machen. In diesem Beitrag beschäftigen wir uns mit einem Haus an der Münsterstraße.

Geht man – vom Schwatte Päd aus – den Glockhammer entlang, so gelangt man auf der rechten Seite an der Ecke Münsterstraße zu einem Haus, das offensichtlich nach 1945 neu errichtet wurde. Auffällig ist an diesem Haus, dass ein bemerkenswertes Relikt der Hausfassade des Vorgängerhauses (oder eines der Vorgängerbauten - beim Stadtbrand 1584, als die Spanier in die Stadt eindrangten, um die protestantischen Besatzungstruppen zu verjagen, sind bekanntlich drei Viertel aller Häuser den Flammen zum Opfer gefallen –) gerettet worden und über der Haustür als Hauszeichen bzw. Hausnamen eingebaut worden ist.

Über der Eingangstür befindet sich eine erhaben aus der Hauswand hervortretende Kugel (vielleicht ein Original oder eine Replik einer steinernen Kanonenkugel) sowie darunter eine im Halbkreis eingefügte Umschrift „Em gülden Klotz“. Augenfällig nehmen Kugel und Inschrift auf einander Bezug. Die Kugel soll wohl eine bildliche Entsprechung des darunter befindlichen Hausnamens sein.

Es ist in diesem Zusammenhang zu bedenken, dass sich spätestens gegen Ende des Mittelalters sehr wohl Straßennamen in Neuss wie in anderen deutschen Städten auch eingebürgert hatten. Der Stra-

ßenname „Am Glockhammer“ ist ein solches Beispiel und steht wohl als Bezeichnung für die Begrenzung der ehemaligen geistlichen Immunität, des abgeschlossenen Wohnbezirks des Kanonissenstifts St. Quirin. „Glock“ steht hier wohl als Bezeichnung für das Münster (bzw. die Turmglocken), das Grundwort „-hammer“ könnte auf das französische „Hameau“ (Weiler, Siedlung) oder „Ham“ (wie in der Bezeichnung „Hamtor“, dem Tor, das zur Ham hinführt, zum sumpfigen Bruchgebbiet in der Krurniederung) hindeuten.

Was aber bis in die Neuzeit fehlte, das waren die Hausnummern, die eine eindeutige Zuordnung eines Gebäudes innerhalb einer Straße ermöglichte. Deshalb erhielten alle Häuser aussagekräftige Namen. Sie sind häufig aus dem Bereich der Tierwelt oder der Pflanzenwelt entlehnt.

Geläufig sind uns diese Hausnamen noch im Zusammenhang mit der Bezeichnung von Gaststätten wie zum Beispiel „Em schwatten Rosz“, „Zum Bunten Ochsen“ (einem in den 70er Jahren abgerissenen Haus mit Restaurationsbetrieb an der Niederstraße) oder „Zur Blumen“. Für die Bewohner hat sich daraus häufig der Umstand ergeben, dass sich der Hausname zu ihrem Familiennamen entwickelt hat, das heißt, man hat sie mit ihrem Hausnamen angesprochen. Deshalb gibt es heute zum Beispiel die Familiennamen „Fuchs“, „Rabe“, „Wolf“ etc.



Es stellt sich nun aber die Frage, was eine Kugel mit einem Klotz zu tun hat. Bei einem Klotz stellen wir uns heute eher etwas Unförmiges oder Kantiges vor, bei einer Person, die als Klotz bezeichnet wird, eher eine unhöfliche, ungehobelte Persönlichkeit. Eine Kugel mag zu diesen Vorstellungen gar nicht passen. Hier hilft eine Untersuchung eines in unsrer Gegend geläufigen Familiennamens und seiner Variationen weiter. Gemeint ist der Familienname „Kluth“

In Kirchenbüchern trifft man Abarten des Namens, die häufig dieselbe Person oder zumindest dieselbe Familie betreffen. Diese Variationen sind: „Klauth“, „Kloter“, „Klötters“ oder „Klötterges“. Diese Variationen lassen sich erklären durch die Lautverschiebung des 12. bis 13. Jahrhunderts, bei der sich u. a. der Vokal „u“ zu „au“ verändert hat. Geläufig sind uns diese lautlichen Unterschiede bei dem niederdeutschen „Hus“ und dem oberdeutschen „Haus, oder „Mus“ und „Maus“, um nur einige Beispiele zu nennen. Wegen der Lautverschiebung, die von Oberitalien ausging und sich innerhalb von 100 Jahren bis in unsere Region ausbreitete, hier aber verebbte, schließlich vollständig zum Stillstand kam, weshalb die sogenannte „Benrather Linie“ bis heute den südlichen oberdeutschen Sprachraum von dem nördlichen niederdeutschen trennt, befinden wir uns in Neuss in einem Übergangsraum, indem wir häufig, zumindest in der Mundart, beide Formen antreffen. Deshalb gab es zum Beispiel die Variationen „Kluth“ (niederdeutsch) und „Klauth“ (oberdeutsch).

Begeben wir uns für einen kurzen Moment nach Norddeutschland, so dürfte doch einigen von uns die ostfriesische Nationalsportart „Boßeln“ bekannt sein, wobei zwei Mannschaften, früher zwei ganze Dorfgemeinschaften, gegen einander antreten, um mit Kugeln zwischen zwei Orten einen Wettstreit auszutragen. Diese Sportart nennt man auch „Klotschießen“, wobei deutlich wird, dass sich der Ausdruck „Klot“ eindeutig auf eine Kugel bezieht. Wenn man dann noch

weiß, dass der Ostfrieser den Eierlikör auch „Klötchenköm“ nennt (eine nähere Erklärung erübrigt sich wohl), dann sind wir dem Zusammenhang von „Klot“, „Klotz“, „Kluth“ und „Klauth“ schon sehr nahe gekommen.

Begeben wir uns kurz in den süddeutschen, oberdeutschen Sprachraum, nach Stuttgart oder München. Das sind Orte mit dazugehörigen Landschaften, die für ihre Mehl- oder Kartoffelklöße bekannt sind; bedenken wir gleichzeitig, dass Klöße in der Regel rund geformt werden; berücksichtigen wir gleichzeitig, dass durch die Lautverschiebung der ursprünglich „t“-Laut zu einem „s“-Laut wurde („Water“ wurde zu „Wasser“, „dat“ wurde zu „das“ etc.), dann ist offensichtlich, dass aus dem ursprünglichen „Klot“ ein „Kloß“ wurde, wobei auch die Namensvariationen „Kluth“ und Klauth zu berücksichtigen sind.

Betrachtet man die bisherigen Ausführungen, dann ist der ursprüngliche Widerspruch zwischen dem bildhaften Hauszeichen „(Kanon-)Kugel“ und der Bezeichnung „Klotz“ gar keiner, es hat sich lediglich seit über 500 Jahren ein offensichtlicher Bedeutungswandel ergeben.

Der Leser dieser Zeilen sollte sich durch diese Ausführungen dazu anregen lassen, in Zukunft mit offenen Augen durch die Innenstadt zu gehen und die Fassaden der Häuser aufmerksamer zu betrachten, weil es dort noch viele interessante und bemerkenswerte Neuigkeiten und Geheimnisse zu entdecken gibt.

Reinhold Mohr

Was ist eigentlich das Auffälligste an der Uniform der Schützengilde bzw. was unterscheidet sie von der Uniform anderer Korps im Neuser Schützenregiment? Das ist sicherlich zum einen die schwarze Hose, die im Vergleich zu den weißen Hosen der Sappeure, Grenadiere, Jäger und der Schützenlust so pflegeleicht ist. Aber schwarze Hosen gibt es auch bei den Hubertus-Schützen und den Scheibenschützen, letztlich auch bei der Artillerie und den Reitern. Ist es der grüne Rock? Den tragen auch die Mitglieder des Hubertus-Korps, die Jäger, die Schützenlust, wenn auch jeweils mit unterschiedlichen Effekten, Farbtönen und Trageweisen.

Wenn man ehrlich ist, dann ist es der Hut mit der weißen Feder. Beide zusammen bilden ein Ensemble, das sowohl einfach und schlicht als auch zeitlos elegant ist. Der Hut hat eine einfache Form, die weiße Feder ragt entweder keck in den Himmel oder hängt ein wenig zaghaft an der Hutkrempe. An der weißen Feder erkennt man aber letztendlich den Gildisten seit der Neugründung 1961. Verglichen mit dem eher verwegenen Outfit der Erstgründung ist der derzeitige Hut aber eher ein sehr ziviles, friedliches Uniformelement.



Der Hut von 1850, der „Heckerhut“, symbolisierte da eine ganz andere Lebenseinstellung, man kann sogar sagen, er war ein politisches Statement, bezeichnete eine eher revolutionäre Grundhaltung. Denn der Heckerhut geht auf den badischen Revolutionär Friedrich Karl Franz Hecker zurück, der am 28. September 1811 in Eichtersheim, einem Ort im Großherzogtum Baden, geboren wurde und am 24. März 1881 in Summerfield im US-Staat Illinois verstarb.

Hecker studierte Jura in Heidelberg und München, promovierte in Heidelberg, und leistete

sein Rechtspraktikum im Landamt Karlsruhe. Ab 1838 praktizierte er als Advokat und Prokurator am Großherzoglich-Badischen Oberhofgericht in Mannheim.

Seine politische Ausrichtung zeigt sich schon früh durch die Teilnahme am Hamberger Fest im Jahr 1832, das man als eine Geburtsstunde der demokratischen Bewegung im Deutschen Bund bezeichnen kann. Über die Mitgliedschaft im Mannheimer Gemeinderat und der Zweiten Badischen Kammer ab 1842 entwickelte er sich aufgrund seiner überragenden rhetorischen Fähigkeiten schon bald zum Wortführer des linken Flügels der liberalen und demokratischen Opposition, wobei sich bei ihm schon früh Tendenzen zu radikal-demokratischen, auch gemäßigt sozialistischen Ideen feststellen lassen. Er forderte schon 1847 nicht nur die Schaffung eines deutschen Einheitsstaates, sondern auch der Republik, wobei er sich besonders für die Beseitigung des Elends der Arbeiterschaft angesichts der Ausbeutung durch die Gewissenlosigkeit der Unternehmerschaft einsetzte.

Als er sich bei Ausbruch der Deutschen Revolution 1848 im Frankfurter Vorparlament mit seinen radikalen Forderungen, auf deutschlandweite Wahlen zu verzichten und einen revolutionären Vollzugsausschuss zu gründen, nicht durchsetzen konnte, unternahm er im April 1848 von Konstanz aus einen Revolutionszug von Freischärlern, um den Großherzog und seine Regierung in Karlsruhe zu vertreiben. Obwohl sich seine ursprünglich nur aus höchstens 50 Anhängern bestehender Haufen ständig vergrößerte, wurden seine Anhänger, deren Zahl inzwischen auf 800 Mann angestiegen war, in einem Gefecht bei Kandern durch Truppen des Deutschen Bundes entscheidend geschlagen.

Im Gegensatz zu seinem Freund Gustav Struwe hielt Hecker damit die deutsche Revolution für gescheitert.

Er flüchtete nach Basel, reiste von da aus nach Straßburg und schiffte

**VOLLES
VERGNÜGEN**



FRANKENHEIM.DE

Der Heckerhut

sich am 20. September in Le Havre nach New York ein, um in die USA auszuwandern. Bei Belville im Bundesstaat Illinois erwarb er eine Farm und betrieb dort Viehzucht und Weinbau. Er kehrte im Mai 1849 noch einmal nach Deutschland zurück, um sich an einer erneuten Erhebung in Baden zu beteiligen. Als die Revolutionsarmee durch zwei preußische Divisionen am 23. Juli 1849 endgültig geschlagen wurde, kehrte er erneut in die USA zurück.

Auch in den USA betätigte sich Hecker mit weiteren deutschen Emigranten der Revolutionszeit, den „Forty-Eighters“, politisch und setzte sich ab 1856 innerhalb der Republikanischen Partei von Illinois gegen die Sklaverei und für die Wahl Abraham Lincolns zum Präsidenten ein. Zusammen mit Lincoln bekleidete er das Amt des Wahlmanns für den Staat Illinois.

Mit Beginn des Sezessionskrieges trat Hecker in das 3. Missouri Freiwilligen-Regiment ein (nebenstehendes Foto zeigt ihn als Gemeinen des 3. Missouri-Regiments), bestehend aus lauter Deutschstämmigen, stellte später aber ein weiteres Regiment auf, ebenfalls ein rein deutsches Regiment, das 82. Illinois-Infanterie-Regiment, dessen Kommandeur mit dem Dienstgrad Oberst er wurde.



Die Brigade, in der sein Regiment diente, wurde von dem General und ehemaligen badischen Offizier Franz Sigel, der mit Hecker zusammen den badischen Zug von Konstanz aus organisiert hatte, befehligt.

Obwohl Hecker in der Schlacht von Chancellorsville im Mai 1863 schwer verwundet wurde, saß er bereits einen Monat später wieder im Sattel und führte sein Regiment an, schied aber aus gesundheitlichen Gründen im März 1864 aus dem aktiven Dienst aus. Sein Nachfolger als Regimentskommandeur wurde der bisherige Kompaniechef der deutsch-jüdischen Kompanie im Hecker-Regiment, deren Mitglieder alle in Chicago wohnten, Edward Selig Salomon (auf dem

Foto in der Mitte zwischen seinen Stabsoffizieren des 82. Illinois-Regiment sitzend).

Fortan bewirtschaftete Hecker wieder seine Farm, kehrte aber 1873 noch einmal nach Deutschland zurück, wo er in Mannheim von über 10.000 Menschen frenetisch begrüßt

wurde. Obwohl er die Vereinigung Deutschlands begrüßte, lehnte er dennoch die Vorherrschaft Preußens und die autokratische Regierung Bismarcks, vor allem aber die Unterdrückung der Sozialdemokratie ab.



Als Hecker im März 1881 im Alter von 69 Jahren verstarb, folgten über 1.000 Menschen in einem Trauerzug seinem Sarg. Sein Leichnam wurde auf dem militärischen Teil des Friedhofs von Summerfield beigesetzt. Die beiden Fotos links zeigen seinen Grabstein.

In den USA wurde er durch die Errichtung von Denkmälern in St. Louis (1882) und Cincinnati (1883), jeweils Hochburgen deutscher Auswanderer, geehrt. Das linke Foto auf Seite 64 der Obelisk, der ihm zu Ehren im Benton Park in St. Louis aufgestellt wurde. Das rechte Foto auf Seite 64 das Monument, das der deutsche Turnverein von Cincinnati im heutigen Washington Park errichtete.

Das Sparkassen-Finanzkonzept: ganzheitliche Beratung statt 08/15.

Service, Sicherheit, Altersvorsorge, Vermögen.

Wir grüßen die Schützen!



Geben Sie sich nicht mit 08/15-Beratung zufrieden – machen Sie jetzt Ihren individuellen Finanz-Check bei der Sparkasse. Wann und wo immer Sie wollen, analysieren wir gemeinsam mit Ihnen Ihre finanzielle Situation und entwickeln eine maßgeschneiderte Rundum-Strategie für Ihre Zukunft. Mehr dazu in Ihrer Filiale oder unter www.sparkasse-neuss.de. **Wenn's um Geld geht – Sparkasse.**



In Radolfzell am Bodensee ist ein Gymnasium, in Sinsheim eine weitere Schule nach dem badischen Revolutionär benannt.

Was aber haben Friedrich Hecker und seine berühmte Kopfbedeckung mit der Schützengilde Neuss von 1850 zu tun? Wenn wir das heute überhaupt noch ergründen können, dann scheint die Geschichte der Familie Eichhoff einen möglichen Hinweis dazu liefern zu können.

Carl Eichhoff, ein Commis, Agent und Handlungsreisender (heute nennen wir Mitglieder dieser Berufsgruppe „Vertreter“), gründete im Revolutionsjahr 1848 mit weiteren Neusser Bürgern den Neusser Turnverein, die spätere TG Neuss von 1848, und gleichzeitig – in Verbindung mit dem Turnverein – eine Feuerlösch-Kompanie, sicherlich die Grundlage der späteren Freiwilligen Feuerwehr von Neuss, und er wurde 1850 Zweiter Vorsitzender der Schützengilde Neuss.

Carl Eichhoff zeigte dabei bürgerliches Engagement und eine liberale Grundhaltung, die sich zu den bürgerlichen Idealen der revolu-

tionären Bewegung ab dem Frühjahr 1848 bekannte. Die Liberalen (und das war nicht nur in Neuss so) bekannten sich zwar einerseits zu den bürgerlichen Freiheitsidealen, andererseits konnten sie sich aber nicht mit der Idee einer Republik anfreunden, sondern wollten eine parlamentarische Mitwirkung innerhalb der preußischen Monarchie (oder eines geeinten Deutschlands). Daneben gab es aber auch eine radikalere Gruppierung in Neuss, bestehend aus vorwiegend jungen Leuten, die sicherlich eine Minderheit war, die sich als demokratischer Klub aber eindeutig zur parlamentarischen Demokratie bekannten und die Republik anstrebten. Diese jungen Leute besuchten auch die Versammlungen der Neusser Liberalen, und es gelang ihnen schließlich sogar, die Vorstandspositionen des Neusser Bürger-Vereins zu besetzen und die Neusser Liberalen damit praktisch politisch zu unterlaufen.

Einer der führenden Demokraten war Franz August Eichhoff, ein Bruder unseres Carl Eichhoff. Beruflich beim Neusser Steueramt tätig, begegnet uns August Eichhoff 1848 als Hauptmann der 4. Kompanie der Neusser Bürgerwehr sowie als Vorstandsmitglied des Demokratischen Clubs, dem es gelingt, den Neusser Bürger-Verein, die Vereinigung der aus Sicht der Neusser Demokraten konservativeren Neusser Bürger, zu unterwandern.

August und Carl Eichhoff hatten noch vier weitere Brüder und mindestens eine Schwester; alle Brüder sind im Revolutionsjahr als in Neuss wohnhaft nachweisbar: Olivier Franz Joseph Eichhoff, der Sekretär bei der Neusser Stadtverwaltung Joseph Eichhoff, der Kaufmann Ludwig Hermann Joseph Eichhoff, der Handelsagent Hermann Joseph Andreas Eichhoff. Ob diese Brüder ebenfalls im demokratisch-revolutionären Sinne aktiv waren, lässt sich nicht mit voller Gewissheit sagen; auf jeden Fall treten sie nicht öffentlich nachweisbar in Erscheinung, da uns die Zeitungsberichte nur Vorstandsmitglieder

des demokratischen Clubs oder des Bürgervereins nennen und Mitgliederlisten der Vereine nicht gefunden werden konnten.

Drei dieser Gebrüder Eichhoff finden sich allerdings in einer Mitgliederliste der 1850 gegründeten Schützengilde Neuss, die aus einem 1848 gegründeten Schießverein hervorgegangen ist, der sich wiederum aus ehemaligen Mitgliedern der Neusser Scheibenschützen rekrutierte. Leider werden die Gebrüder Eichhoff in dieser Liste von 1858 nur als „Eichhoff I, Kaufmann“ (vermutlich Carl Heinrich Eichhoff), „Eichhoff II, Verwaltungssekretair“ (Joseph Eichhoff) und „Eichhoff III, Commis“ (vermutlich Hermann Joseph Andreas Eichhoff) bezeichnet. Allerdings unterschreibt Carl (Heinrich) Eichhoff als Zweiter Vorsitzender dieser Gesellschaft die am 23. April 1851 verabschiedete Satzung der Schützengilde. Als Erster Vorsitzender unterschreibt der Leiter des Neusser Steueramtes, von Othegraven, somit der direkte Vorgesetzte von August Eichhoff, die Satzung von 1851. Dass der 1848 gegründete Schießverein eine Gründung im revolutionären Sinne und eine bewusste Abspaltung von den konservativeren Mitgliedern der Scheibenschützen war, lässt sich vielleicht dadurch erhärten, dass die „Gildisten“ den „Heckerhut“, die berühmte Kopfbedeckung des badi-schen Revolutionärs Friedrich Hecker, als Teil ihrer Uniform bestimmten. Der Heckerhut ist als solches also Ausdruck eines bestimmten politischen Selbstverständnisses der Gründer der Schützengilde von 1850.

Reinhold Mohr



**FACHGESCHÄFT
FÜR**



**schützen- und
vereinsbedarf**

**stempel, schilder,
gravuren
beschriftungen**

inh. bernd stevens

büttger str. 79

41460 neuss

tel. 0 21 31 - 2 55 56

fax 0 21 31 - 27 25 04

www.stempel-doerr.de

Ausstellungen der Archive und des Schützenmuseums

In diesem Jahr wird in vielfältiger Weise des Ausbruchs des Ersten Weltkriegs vor hundert Jahren gedacht, so auch in Neuss durch die Stadtbibliothek, die Volkshochschule, das Stadtarchiv und das Schützenmuseum. Unter dem Motto

„Gottvertrauen und Gehorsam“

zeigt das Stadtarchiv Neuss in seiner Ausstellung Archivalien des Archivs, aber auch Leihgaben von Neusser Bürgern, in der das Thema auf vielfältige Art reflektiert wird. Der Bereich „Heimatfront“ zum Beispiel beschäftigt sich mit den schwerwiegenden Folgen des Krieges für die Zivilbevölkerung und das Alltagsleben. Aber auch der Schrecken des Grabenkriegs, der im Gegensatz zu der ursprünglichen Euphorie der eingezogenen Reservisten stand, wird verdeutlicht.

Die Ausstellung ist noch bis zum 15. Dezember 2014 während der üblichen Öffnungszeiten des Stadtarchivs (Oberstraße 15, montags bis freitags von 9.00 bis 18.00 Uhr) zu besichtigen.

Dank monatelanger Arbeit des ehrenamtlichen Mitarbeiters Johannes Diekers kann man im Stadtarchiv erstmals ein umfassendes Verzeichnis der gefallenen Soldaten des Ersten Weltkriegs aus Neuss der Öffentlichkeit im Stadtarchiv Neuss vorgelegt werden. Für die Zusammenstellung benötigte Diekers insgesamt anderthalb Jahre. Die notwendigen Daten fand er in den Standesamtsregistern der Jahre 1914 bis 1937. In der Datenbank sind auch die damals noch selbstständigen Gemeinden Holzheim, Grefrath, Norf und Grimlinghausen vollständig erfasst. Daraus ergeben sich völlig neue Auswertungs- und Recherchemöglichkeiten. Interessierte können sich die Datenbank im Stadtarchiv ansehen.

Das Archiv im Rhein-Kreis Neuss in Dormagen-Zons an der Schlossstraße 1 widmet sich ebenfalls mit einer Ausstellung zum Thema Erster Weltkrieg:

„Heimatfront – Dormagen und Rommerskirchen in der Ära des Ersten Weltkriegs“.

Zentrale Themen der so genannten „Heimatfront“, nämlich die Belange der Lebensmittelversorgung, der Kriegswirtschaft oder der Mobilisierung der Gesellschaft werden ebenso thematisiert wie das Kriegserlebnis einzelner Soldaten aus Dormagen und Rommerskirchen. Auch die sich an den Krieg anschließende Phase der ausländischen Besatzung findet Berücksichtigung.

Diese Ausstellung kann noch bis zum 31.01. 2015 zu den üblichen Öffnungszeiten des Kreisarchivs besichtigt werden.

Am 15. Oktober wurde eine Ausstellung des Schützenarchivs zum Thema Erster Weltkrieg eröffnet. Die Ausstellung heißt:

„Jetzt ist keine Zeit mehr für das schöne Spiel der Kirmes ...“

Der Erste Weltkrieg und seine Folgen für das Neusser Schützenwesen

Das letzte Schützenfest vor dem Ersten Weltkrieg fand 1913 statt; mit Kriegsbeginn stellte der Neusser Bürger-Schützen-Verein die meisten Aktivitäten ein. Nach dem Krieg versuchten die Neusser wie die Menschen überall in Europa, wieder möglichst schnell in ihren gewohnten Alltag einzutauchen. Dazu gehörte es auch, Schützenfeste zu feiern. Aber tatsächlich war die Nachkriegszeit gekennzeichnet durch eine Abfolge von Krisen: Massenarbeitslosigkeit, Weltwirtschaftskrisen und eine Inflation ungeahnten Ausmaßes folgten unmittelbar aufeinander. Immer wieder fiel das Schützenfest, das für viele Menschen in Neuss der Höhepunkt des Jahres war, aus. Das größte Hindernis bildeten jedoch die Besatzungsbehörden, die das Fest genehmigen mussten, ihre Zustimmung aber immer wieder verweigerten oder nur sehr kurzfristig gaben – manchmal erst wenige Tage vor dem geplanten Festtermin. Als die Truppen 1926 das Land

Erinnerungen an den Ausbruch des Ersten Weltkriegs im August 1914

verließen, waren die Menschen erleichtert, und die Zeitungen verkündeten eine „neue Zeit der Freiheit“. Und 1927 feierte der Neusser Bürger-Schützen-Verein endlich sein 100-jähriges Jubiläum – wenn auch mit vier Jahren Verspätung. Doch schon 1930 folgte eine weitere Wirtschaftskrise und das Schützenfest fiel erneut aus.

Die Entwicklung des Schützenfests in dieser Zeit spiegelt somit in ganz besonderer Weise das Alltagsleben im Rheinland vor und nach dem Krieg wider. Objekte, Zeitungen, Protokollbücher, Filme und Bildquellen beschreiben diese Jahre, die sich auch für das Schützenwesen als Epochenschwelle erwiesen haben.

Das nebenstehende Foto stammt vom Schützenfest 1920, als das Artilleriekorps nur mit Lafette, ohne Kanone über den Markt ziehen musste, weil diese von der Militärverwaltung der Besatzungsmacht als „Waffe“ eingestuft wurde.



Die Ausstellung wird bis zum 28. Februar im Haus Rottels an der Oberstraße zu sehen sein. Geöffnet ist die Ausstellung jeweils mittwochs und sonntags von 11.00 bis 17.00 Uhr. Öffentliche Führungen finden statt: Mittwoch 22.10.2014 und 14.01.2015; Sonntag 16.11.2014 und 01.02.2015, jeweils 14.30 Uhr.

Digitalisierung und Erfassung von 8 ½ Millionen Datensätzen aus den Verlustlisten des Ersten Weltkrieges

In diesem Zusammenhang dürfte auch ein größtenteils fertiggestelltes Projekt des Vereins für Computer-Genealogie von Interesse sein. Über zwei Jahre lang, von November 2011 bis August 2014, bearbeiteten mehr als 500 ehrenamtliche Mitarbeiter (darunter auch der Verfasser) die 68.000 Seiten der deutschen Verlustlisten des Ersten Weltkrieges. Das ergab insgesamt eine Zahl von 8,5 Millionen Datensätzen, die die für die Personengeschichtsforschung erschlossen und nutzbar gemacht worden sind. Die Datensätzen können bereits jetzt von jedem Interessenten kostenlos durchsucht werden, allerdings sind die Administratoren des Projektes zurzeit noch dabei, die entsprechenden Einheiten den genannten Soldaten zuzuordnen. Bereits jetzt erhält man Auskunft über Name, Vorname, u. U. Geburts- oder Wohnort des Soldaten, Datum des Ereignisses und Eigenschaft des Ereignisses (verwundet, im Lazarett, vermisst, gefangen oder gefallen).

Die Deutschen Verlustlisten des Ersten Weltkrieges sind offizielle personenbezogene Mitteilungen der preußischen Regierung aus den Jahren 1914 bis 1919 über die militärischen Verluste der gesamten Streitkräfte des deutschen Kaiserreichs, nämlich der Armeen von Preußen, Bayern, Württemberg und Sachsen, der Kaiserliche Marine sowie der Kaiserlichen Schutztruppe). Sie erschienen als Anhang zum Armee-Verordnungsblatt und wurden außerdem im Deutschen Reichsanzeiger sowie im Preußischen Staatsanzeiger veröffentlicht.

Da die offiziellen Unterlagen der Reichswehr durch die Bombardements des II. Weltkriegs verloren gegangen sind, war es ein Glücksfall, dass sich die Armee-Verordnungsblätter in der Universitätsbibliothek Krakau erhalten haben und vor Ort fotografisch digitalisiert werden konnten. Diese Seiten stellte der Verein für Computergenea-

Erinnerungen an den Ausbruch des Ersten Weltkriegs im August 1914

logie ins Internet, wo sie online von Mitgliedern des Vereins oder sonstigen freiwilligen Helfern datensatzweise in eine Datenbank eingetragen wurden.

Die Nutzung der Datenbank ist denkbar einfach. Auf der Hauptseite <http://wiki-de.genealogy.net/Hauptseite> findet sich ein Hinweis auf die Datenbank. Unter der Rubrik „Aktuell“ (Es ist geschafft!) wird auf das Projekt aufmerksam gemacht. Klickt man unten auf den Hinweis **„Hier können die über 8,5 Millionen Datensätze durchsucht werden“**, so gelangt man in die Suchmaske, in der man entweder Name, Vorname und Ort eingibt oder nur den Ort. Dann allerdings erhält man alle Datensätze, in der die entsprechende Ortbezeichnung vorkommt.



Gibt man beispielweise nur „Neuß“ (die Schreibweise mit „ß“ ist unbedingt erforderlich, weil das vor 1970 die offizielle Schreibweise war), erhält man 7326 Einträge angezeigt. Das bedeutet nun nicht,

dass Neuss diese Anzahl an Gefallenen hatte, sondern diese Angaben beziehen sich auch auf Orte im damaligen Kreis Neuss. Außerdem finden sich dort auch Angaben auf Verwundungen, Lazarettaufenthalte und dergleichen.

Als Beispiel für die Suche nach einer Einzelperson mag die Suche nach dem Großvater des Verfassers dienen. Von ihm war bisher nur bekannt, dass er eine leichte Verwundung an der Hand im Ersten Weltkrieg davongetragen hatte, die ihn allerdings für seine bisherige Tätigkeit als Fabrikarbeiter untauglich machte, weshalb er als Kellner bei Pullen auf der Bergheimer Straße arbeiten musste.



In der Liste taucht sein Name allerdings dreimal auf. Einmal wird eine Verwundung angezeigt, einmal wird er als vermisst gemeldet, dann gerät er in Gefangenschaft. Bei der ersten Meldung wird sein Geburtsort Büderich angegeben. Er war auf der Gladbacher Straße, die bis 1913 zu Büderich-Weißenberg gehörte und dann erst, zusam-

men mit der Furth, die zu Kaarst gehörte, an die Stadt abgetreten wurde, geboren und aufgewachsen. Die Angabe „Mohr II“ verweist darauf, dass in dem Regiment noch ein weiterer „Mohr“ (Mohr I) diente.

Wenn man die erste Angabe in den Suchergebnissen anklickt, wird ein Digitalfoto der entsprechenden Seite der Verlustliste angezeigt, das eine Lupe enthält, mit der man über die Seite fahren kann. Rechts von der Seite zeigt sich in einem Ausschnitt die Vergrößerung des Lupeninhalts.

Wenn man Glück hat, dann kann man auf derselben Seite auch die Kompanie und das Regiment erfahren, in der der Gesuchte zum Zeitpunkt des Ereignisses diente. Fehlen diese Angaben, weil sie auf der vorhergehenden Seite stehen, dann muss man sich noch etwas gedulden, bis diese Angaben in absehbarer Zukunft auch in dem Suchergebnis aufgeführt werden.

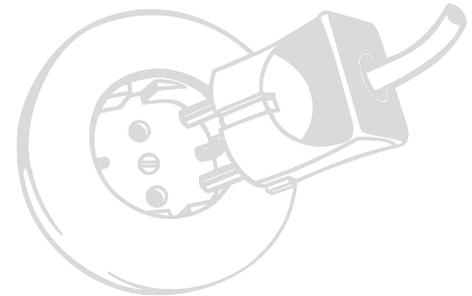
Es lohnt sich auf jeden Fall, sich diese Datenbank anzuschauen, sei es um nach eigenen Vorfahren oder Verwandten zu forschen, sei es, um sich über die Anzahl und die Namen der Gefallenen oder Verwundeten in seiner Heimatstadt einen Überblick zu verschaffen. Interessant dürfte es auch sein, die Ergebnisse der Recherche der Stadt Neuss mit der Dokumentation von Johannes Diekers zu vergleichen, weil es ja durchaus vorstellbar ist, dass nicht alle Toten des Krieges auch Eingang in die städtischen Standesamtsregister gefunden haben.

Reinhold Mohr

Elektro Lülisdorf
1986 - 2011
25
Jahre

Elektro Lülisdorf

- **Elektrotechnik**
- **Satellitentechnik/Kabel TV Anlagen**
- **Einbruch- & Brandmeldetechnik**
- **Installation von Brandschutz**
- **EDV-Datennetze**
- **Telekommunikation**
- **Beleuchtungstechnik**
- **Planung und Beratung**

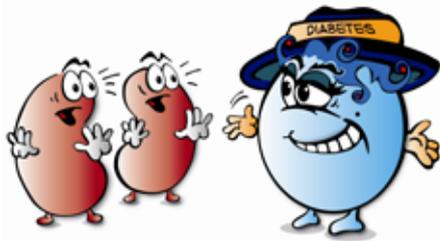


An der Maar 5 · 41472 Neuss
Tel. 02131/80631 · Fax 02131/81248
eMail: info@elektro-lülisdorf.de
www.elektro-lülisdorf.de



Kolumne Gesundheit: **Diabetes „mellitus“** (Teil 1)

Neben vielen schwerwiegenden Erkrankungen wie z. Bsp. Herzinfarkt, Schlaganfall oder auch Krebs ist Diabetes mit eine der häufigsten chronischen Erkrankungen unserer Zeit – mit steigender Tendenz. Bedauerlicherweise ist vermehrt festzustellen, dass zunehmend Menschen im mittleren Lebensalter erkranken, wenn sie noch im Berufsleben stehen und erwerbstätig sind. So stellt sich sowohl für Beschäftigte als auch für Vorgesetzte die Frage, wie sich eine solche



Erkrankung mit dem Berufsalltag verbinden bzw. vereinbaren lässt. Die Antwort ist aus medizinischer Sicht recht einfach: immer besser. Aus diesem Grunde möchte ich in der heutigen Gilde-Gazette gerne über ein Thema schreiben, das nicht nur mehrfach von unseren Lesern

gewünscht und in unserem Reaktionsteam angefragt wurde, sondern von dem auch mehr als neun Millionen Menschen in unserer heutigen Wohlstandsgesellschaft betroffen sind - Diabetes mellitus. Da das Thema umfangreich ist, erscheint der erste Teil des Artikels in dieser Ausgabe, der nächste und letzte unter dem Gesichtspunkt „Leben in Alltag und Beruf“ in unserer Winterausgabe 2014.

Was ist Diabetes?

Diabetes ist eine Kurzform von Diabetes mellitus (Diabetes = Durch-

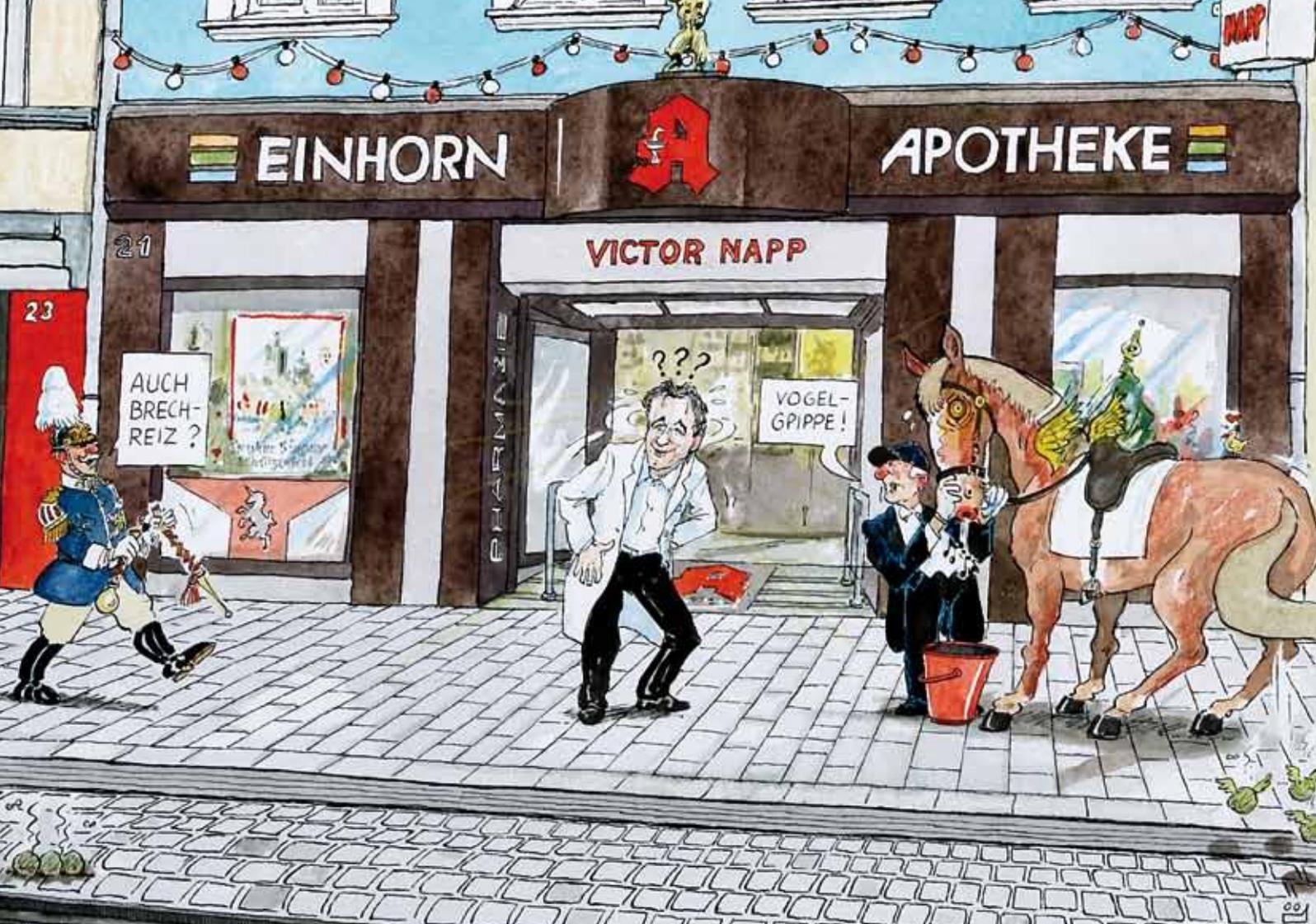
fluss, mellitus = honigsüß), im Volksmund auch Zuckerkrankheit genannt. Diabetes mellitus ist ein Sammelbegriff für verschiedene Stoffwechselstörungen, die durch eine Überzuckerung des Blutes (Hyperglykämie) gekennzeichnet sind. Diese ist bedingt durch einen Mangel an Insulin. Die Bauchspeicheldrüse erzeugt das Hormon Insulin, das den Zuckerhaushalt des Körpers steuert (Verbrennung durch Zellen, Speicherung in der Leber etc.). Insulin hält den Blutzuckerspiegel konstant. Wenn nicht mehr genug oder gar kein Insulin produziert wird, kommt es zu einer Überzuckerung bzw. zu einer Übersäuerung des Blutes. Es werden vor allem zwei Typen bei einer Erkrankung von Diabetes mellitus unterschieden:

Diabetes Typ 1

Verbreitung: Etwa 600.000 Menschen in Deutschland (vgl. Studie 11/2013 der UN) Auslöser der Erkrankung: Sie kommt meist in einem früheren Lebensalter akut zum Ausbruch. Sie ist eine Autoimmunerkrankung, die zu einem absoluten Insulinmangel führt. Das körpereigene Immunsystem zerstört in einer Überreaktion die insulinproduzierenden Betazellen der Bauchspeicheldrüse. Symptome sind zum Beispiel Müdigkeit, Gewichtsverlust, starker Durst und recht großer Harndrang, Nervosität.

Behandlung/Therapie: Eine Heilung ist bisher nicht möglich. Das fehlende Insulin muss durch Präparate zugeführt werden. Es gibt Methoden, die Therapie an die individuellen Bedürfnisse anzupassen. Dies geht einher mit einer Schulung der Patienten bei einem Therapeuten oder auch im Rahmen von Selbsthilfegruppen.

Diabetisches Koma: Bei einer fehlenden oder unzureichenden Versorgung mit Insulin kann durch Übersäuerung des Blutes ein lebensbedrohliches Koma eintreten, das als Notfall direkt stationär behandelt werden muss.



EINHORN



APOTHEKE

VICTOR NAPP

AUCH
BRECH-
REIZ ?

VOGEL-
GRIFFE !

23

21

PHARMAZIE



BERTHOLD
BESTATTUNGEN

Sich beizeiten kümmern.



*Der Tradition verbunden –
dem Neuen aufgeschlossen.*

- Dienstleistungen rund um den Trauerfall
- Trauerbegleitung
- Überführungen im In- und Ausland
- Bestattungsvorsorge
- Finanzierung / Absicherung der Bestattungskosten

Rheydter Straße 70
Neuss

Tel: 02131 89 86 80
Fax.: 02131 89 86 819

info@berthold-bestattungen.de

Patientenverfügungen und Bestattungsvorsorgeordner können bei uns abgeholt werden.

SÜSSES - nicht nur Glücksgefühle

Diabetes Typ 2

Verbreitung: Mit etwa 8 Millionen Betroffenen in Deutschland der weitaus größte Anteil an Diabetes-Erkrankungen. Der Typ 2 wurde früher als „Altersdiabetes“ bezeichnet, heute sind jedoch zunehmend jüngere Menschen betroffen.

Auslöser der Erkrankung: Verursacht durch eine Insulinresistenz, entwickelt sich diese Form schleichend, von relativem bis zu absolutem Insulinmangel im späteren Krankheitsverlauf, oft verbunden mit einem Übergewicht des Betroffenen. Zum Teil sind keine Symptome feststellbar, zum Teil sind Müdigkeit, Antriebslosigkeit, Kraftlosigkeit und diverse Folge-Erkrankungen (wie zum Beispiel Stoffwechselstörungen, Erkrankungen im Nerven- und Herz-Kreislauf-System) mit schwerwiegenden Auswirkungen (wie zum Beispiel Depressionen, Bluthochdruck, Herzinfarkt, Schlaganfall, Sehschwäche bis Erblindung, Nierenversagen, Fußerkrankungen bis hin zur Amputation) unmittelbare oder langfristige Auswirkungen.

Behandlung/Therapie: Intensive Schulungen und Motivationstherapien, regelmäßige Bewegung, vorallem eine angepasste Ernährung, bei Bedarf Medikamente (Antidiabetika), relativ selten zusätzlich Insulintherapie. Ein sehr großer Teil dieser Erkrankung ist durch Lebensstilfaktoren verursacht oder beeinflusst. Werden die Erkrankungen früh erkannt, können sie sehr gut mit einer Änderung des Lebensstils des Betroffenen behandelt werden.



Diabetisches Koma: Ist bei Typ 2 sehr selten, jedoch auch nicht gänzlich auszuschließen.

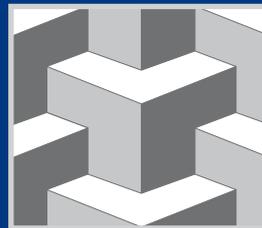
Welchen Platz und welche Gewichtigkeit die Erkrankung „Diabetes mellitus“ in unser heutigen Gesellschaft einnimmt, erkennt man auch daran, dass die UN (Vereinte Nationen) dieser Krankheit neben dem Welt-Aids-Tag einen zweiten offiziellen Tag – den Welt-Diabetes-Tag – gewidmet hat. Dieser Tag findet jährlich am 14. November, erstmalig 1991, statt und wird von den Mitgliedsorganisationen in weit über 100 Ländern begangen.

In der nächsten Ausgabe möchte ich unseren Lesern Möglichkeiten vorstellen und aufzeigen, wie man mit einer solchen Erkrankung die Lebensqualität im beruflichen sowie privaten Alltag nicht nur verbessern, sondern auch erzielen kann.

Michael Jansen

Dreherei Schulenberg

Am Hagelkreuz 25 • 41469 Neuss
Telefon (0 21 37) 78 65 46
Telefax (0 21 37) 78 84 96
Mobil (01 60) 97 37 16 94



Erdmann

Natur- und Verbundsteinarbeiten
Gartenbau

Abdichtungen von Abwasseranlagen
nach § 61a Landesabwassergesetz

Jörg Erdmann
Straßenbaumeister

Breite Straße 54
41460 Neuss



Fon 02131 - 13 03 48

Fax 02131 - 13 03 47

Mobil 0163 - 713 03 48

Wer heute seinen Personalausweis erneuern muss, bekommt nun den neuen im praktischen Scheckkartenformat. Die Informationsbroschüre, die es zum Antrag hinzu gibt, wirkt recht interessant. Wird der neue Personalausweis in dieser als „meine wichtigste Karte“ angepriesen und der Umgang als einfach und sicher beschrieben, kommen doch Zweifel auf: Ist er wirklich so sicher? Kann ich wirklich über die Preisgabe meiner Daten selbst bestimmen? Was kann ich überhaupt damit machen?

Das Prinzip scheint einfach: Um den Ausweis im Internet nutzen zu können, muss die Onlineausweisfunktion aktiviert sein. Dies erfolgt im Bürgerbüro. Man benötigt ein Kartenlesegerät. Welche es gibt, wird in der Broschüre kurz erklärt. Unter www.personalausweisportal.de finden sich weitere Informationen und vorgestellte Lesegeräte. Desweiteren braucht man eine bestimmte Software für das Auslesen des Chips, z.B. die AusweisApp unter www.ausweisapp.bund.de. Hier findet man auch eine Schritt-für-Schritt-Anleitung für die Installation und erste Schritte. Ebenso benötigt wird eine persönlich sechsstellige PIN. Erst mit Eingabe der PIN werden Daten übermittelt.

Hört sich alles ganz einfach an. Während der Informationsspot noch motiviert, wirkt der Blick in das Informationsportal ernüchternd: Die Liste der dort vorgestellten Teilnehmer, bei denen man mit dem neuen Personalausweis Dienste in Anspruch nehmen kann, sieht nicht sehr attraktiv aus. Dies sei vielleicht der Sicherheit geschuldet, da die Teilnehmer ein Berechtigungszertifikat brauchen. Werden die Vorteile des neuen Ausweises in der Broschüre noch angepriesen („Keine Fahrtkosten und Wartezeiten“, „Geschäfte und Behörden-gänge sicher und bequem im Internet“, „korrekte persönliche Daten – Tippfehler sind ausgeschlossen“) so sucht man als internetbegeisterter Anwender vergeblich nach Onlineshops und Geschäftsportalen.

Versicherungen, wie z.B. Allianz, HUK24 oder Provinzial, bieten für die Onlineausweisfunktion eine unkomplizierte Änderung von Kontaktdaten. Bei der Deutschen Kreditbank AG kann man ein DKB-Cash-Konto mit Visa-Card eröffnen: Hier ersetzt die Online-Ausweisfunktion das Post-Ident-Verfahren. Wer bei der Deutschen Bahn ein Online-Kundenkonto hat, braucht für ein Lastschriftverfahren keine Freischaltcodes mit der Post erwarten. Wer ein DE-Mailkonto eröffnen möchte kann auch hier mit der Onlineausweisfunktion ohne ein anderes Identverfahren sofort tätig werden.

Betrachtet man die Liste der Bürgerdienste, so sieht es für Neusser schlecht aus: Während Städte wie Bonn, Düren, Köln und Münster schon einige Services zur Verfügung stellen, tauchen weder Neuss noch Düsseldorf in der Liste auf. Anders die Dienste der Bundesbehörden. Schaut man hier wiederum genauer hin, ist auch dieses Angebot nur für bestimmte Anliegen praktisch. Die Deutsche Rentenversicherung beispielsweise stellt unter dem „eService“ Online Auskünfte zur Rente und Änderungen persönlicher Daten zur Verfügung. Bei der Bundesagentur für Arbeit bekommt man Informationen zum Kindergeld. Und beim Bundesamt für Justiz kann man online sein Führungszeugnis oder Auskünfte aus dem Gewerbezentralregister beantragen. Eine alltägliche Nutzung erscheint hier ausgeschlossen. Für den Normalverbraucher erschließt sich meines Erachtens mit dem neuen Personalausweis derzeit kein interessantes Anwendungsfeld. Seit dem 01.11.2010 gibt es diese Möglichkeit des elektronischen Identitäts-Nachweises (kurz eID-Nachweis). Die Idee ist gut, lässt sich offensichtlich mit diesem zumindest eine Menge Wartezeit sparen im Gegensatz zum üblichen Post-Ident-Verfahren und sonstigem Papierkram-hin-und-her-Geschicke. Allein das Angebot ist alltagsuntauglich, hier kann man sich deutlich mehr Möglichkeiten wünschen.

Der neue Personalausweis

Wer den neuen Personalausweis beantragt, kann jedoch wählen, ob er die Onlineausweisfunktion aktivieren möchte oder nicht. Eine nachträgliche Aktivierung kostet jedoch 6 EUR. Deaktivieren lässt sie sich jederzeit wieder bei der Ausweisbehörde. Allerdings, als Qual der Wahl kann man die Entscheidung, ob man die Funktion wirklich benötigt, nicht bezeichnen, eher die Überlegung, ob man seine Fingerabdrücke auf dem Chip speichern lässt oder nicht. Aber das Scheckkartenformat ist zumindest portemonnaie-freundlicher.

Anne Doe

T 0180.30 200 30
(0,09€/Min. SNT)

Bautrupp*

* Wir helfen bei Ihrem Bauprojekt und liefern mobile Toiletten und Container. Schnell und günstig.
www.entsorgung-niederrhein.de

* z. B. Mobile Toiletten und Container



*Schulbedarf, Schreibwaren,
Geschenkartikel, Bastelbedarf,
Tabakwaren, Zeitschriften und Lotto*

Gottfried
Pflepsen

*Neusser Weyhe 72 · 41462 Neuss
Telefon und Fax 0 21 31 - 54 99 69*

Es ist wohl schon einige Jahrhunderte her, dass der heutige Reichswald bis nahe an die Stadtgrenze Nürnbergs reichte. Nürnberg war schon damals als Lebkuchenstadt weltweit bekannt und berühmt gewesen, wenngleich es wegen der vielen Räuberbanden in der Region doch sehr schwierig war, all die Zutaten sicher in die Reichsstadt heranzuschaffen. Die Kaufmannszüge und Kaufleute kamen mit ihren Pferdewagen von weit her angereist und waren sehr vielen Gefahren ausgesetzt. Die Fuhrwege waren meist recht holprig und schmal, die einsamen Gegenden, die passiert werden mussten, doch sehr unübersichtlich. Viel lichtscheues Gesindel trieb sich zu jener Zeit dort umher, um die Kaufleute und Kaufmannszüge aufzulauern und zu überfallen.

Eines Tages näherte sich wieder ein großer Zug der Stadt. Auf einem der Wagen saß ein junges Mädchen, das mit großen, angstvollen Augen dem langsam näherkommenden Wald entgegensah. „Hab' keine Angst, Jungfer“, sagte der mitreisende Kaufmann, der neben ihr saß, aber nicht ihr Vater war. „Der Wald ist unheimlich, dunkel und unübersichtlich. Aber seht, wir haben doch starke und tüchtige Wächter dabei, die Schrecken einer jeder Räuberbande. Wir werden die ganze Nacht hindurch reisen – und morgen bist du bereits bei deinem neuen Dienstherrn in Nürnberg.“ „Trotzdem“, brummte einer der Trossleute, „ich seh's halt nicht so gerne, wenn Weibervolk auf unserem Wagen mitfährt, in diesen gefährlichen Zeiten.“ „Halt den Mund“, sagte der Kaufmann, „willst du den Teufel herbei rufen?“

Er hatte seinen Satz noch nicht zu Ende gesprochen, da geschah schon das Unglück: Aus dem dunklen Wald schrie, johlte und lärmte es, dass selbst die Pferde des Kaufmannszuges wie gelähmt stehen blieben. Und, da jagten sie auch schon heran, ein ganz wilder Haufen

der übelsten Räuberburschen, schrecklich anzusehen und bis an die Zähne bewaffnet. Es war die Räuberbande um Mathias Weber, den man – auch in dieser Region - bereits wegen seiner Brutalität kannte und nur den „Fetzer“ nannte. Er kam vom Niederrhein hier her, hatte in diesen Wäldern Zuflucht vor der französischen Armee gesucht und auch gefunden, um sich der Inhaftierung wegen diverser Verbrechen in seiner eigentlichen Heimat im Raum Neuss zu entziehen, und trieb nun hier sein räuberisches Unwesen. Als die Begleiter des Kaufmannszuges den „Fetzer“ erkannten und Angst um ihr Leben hatten, warfen sie vor Schreck ihre Lanzen und Pistolen weg und rannten, so schnell sie ihre Beine nur tragen konnten, davon.

Der Anführer dieses Räubergesindels war wirklich der Weber, Mathias Weber oder besser gesagt, der „Fetzer“. Er gebot seinen Leuten Einhalt, als sie über den Kaufmann herfallen und töten wollten.

„Lasst ihn am Leben, den kenne ich! Der hat Geld wie unsereins Flöhe, der bringt uns lebend ein Vermögen ein – lasst auch das Mädchen in Ruhe. Sicher gehört sie zu seiner Familie. Man wird für sie bezahlen, was wir wollen. Die Wagen und die Pferde auf die Burg – worauf wartet ihr noch, ihr nichtsnutzigen Halunken! Mir scheint, wir haben einen guten Fang gemacht.“

„Riecht es hier nicht verdammt gut? Ich wette, die haben wertvolle Gewürze bei sich.“ „Der Teufel soll mich holen, wenn mir nicht jetzt schon das Wasser im Munde zusammenläuft. Ja – hier riecht es doch wie zur Weihnachtszeit in der Stadt, wenn überall Lebkuchen gebacken werden. Die ess' ich für mein Leben gern“, lachte einer der finsternen Gesellen, wobei seine fehlenden und ungepflegten schwarzen Zähne sichtbar wurden. „Das ganze Jahr über habe ich schreckliche Gelüste nach den runden Mandellebkuchen, den Honigplätzchen,



KONICA MINOLTA

Vergolden Sie Ihr Business!



Denken Sie heute schon an morgen und investieren Sie mit einem Konica Minolta System in die Zukunft. Profitieren Sie von einem leistungsstarken Partner und multi-funktionalen Systemen, die sowohl Drucken, Kopieren, Scannen als auch Faxen. Damit sind Sie für alle Belange bestens aufgestellt und können in Ihrem Business zusätzlich punkten.

Konica Minolta Business Solutions Deutschland GmbH

Direct Sales Region West 2 · Office Düsseldorf · Heerdtter Landstraße 193 · 40549 Düsseldorf
Tel.: (0211) 5 07 90 · Fax: (0211) 5 07 95 60 · www.konicaminolta.de/business

den braunen, dem Lebkuchen aus Nürnberg“. „Warum gehst du nicht in die Stadt und holst dir welche“, höhnten seine Kumpane mit einem schiefen Grinsen, die damit beschäftigt waren, bereits ein Teil der Beute des Kaufmanns und des Mädchen aufzuteilen. „Holst dir doch sonst immer alles, was du haben willst ohne ...“. „Zum Teufel mit euch Brüder – ihr wisst doch, die würden mich doch an Ort und Stelle sofort hängen! Wegen der Frau des Wirts ...“



Womit er wohl auch Recht hatte, denn Mord war Mord, und darauf stand nun mal der Tod. Der Kaufmann und das Mädchen wurden noch tiefer in den Wald gebracht, wo auf einem kleinen Hügel, gut versteckt zwischen Gestrüpp, eine kleine Burg lag. Das Mädchen zitterte vor Angst, weinte und jammerte immer wieder: „Für mich bekommt ihr keinen einzigen Taler, ich habe doch keine Verwand-

ten. Mich erwartet mein neuer Dienstherr, ich bin nichts anderes, als eine einfache und arme Magd!“ „Halt doch einfach mal den Mund, Jungfer Mathilde“, flüsterte der Kaufmann ärgerlich. „Die werden kein Herz haben, die kannst du nicht rühren, sei froh, dass wir noch leben! Noch!“ So geschah es dann auch, der Kaufmann und die schluchzende Magd wurden in ein kaltes, dunkles und übel riechenden Verlies gesperrt.

Ein Bote der Räuberbande warf nachts die Forderungen für die Beiden mit der Lösegeldsumme dem Nachtwächter der Stadt bei seinem abendlichen Rundgang vor die Füße und verschwand wie ein Geist in der Dunkelheit und kehrte zur Burg zurück. Nun wusste jedermann, vom Ratsherrn bis zum Bauern, vom Schweinehirten bis zum Aussätzigen, was sich in den letzten Tagen ereignet hatte. Es dauerte auch nicht lange, da holten die Banditen den Kaufmann – nicht ohne ihn vorher nochmals richtig zu verprügeln – aus dem Verlies, gaben ihm einen kräftigen Fußtritt und hießen ihn, die Beine unter die Arme zu nehmen: „Verschwinde von hier, so schnell du nur kannst, es könnte uns gereuen und, wenn wir dich nochmals finden, dir dein Leben kosten“, drohte der finster dreinblickende Fetzer, bereits wieder mit seinem Messer spielend. „Das Lösegeld für dich ist heute eingetroffen – doch von diesem Weib hier will doch einfach keiner etwas wissen. Wenn du in der Stadt bist, dann kümmer dich darum, aber beeil dich! Wir wollen das Weibsbild nicht ewig hier behalten, sonst müssten wir sie ...“ Bei diesen Worten rollte Mathias so seine Augen und ließ die Schneide seines Messers in der Nachmittagssonne blitzen, dass Mathilde eine Gänsehaut bekam und am ganzen Körper nur so zitterte. „Lasst mich nicht in Stich“, bat sie den Kaufmann flehend. „Vielleicht hilft mir mein neuer Dienstherr oder auch der Rat der Stadt.“ Der Kaufmann, froh, frei zu sein, versprach hoch und heilig, Mathilde zu helfen. Doch, wie Menschen halt oft so sind: Als er erst

mein neues zuhause

- Individuelle Beratung
- Fachgerechte Montage
- Pünktliche Lieferung
- Aufmass zu Hause
- **Möbel nach Mass**
- Finanzierung



Entspannt Schlafen
Grenzenlose (T)Raumkonzepte

Gemütlich Wohnen
Inspirierende Einrichtungsideen



Vorbildlich Wohnen
Inspirierende Einrichtungsideen

Ihr Ansprechpartner
Horst Dvorak



dvorak möbel

DUISBURG
WANHEIMERORT

Neuenhofstr. 90-96
Tel. (0203) 99837-0 · Fax (0203) 99837-10
e-mail: moebel-dvorak@t-online.de



gut in der Stadt Nürnberg angekommen war, ging er sogleich seinen Geschäften nach und hatte sein Versprechen und das Mädchen recht schnell wieder vergessen. Mathilde aber führte ein schreckliches Leben unter den Raubrittern. Ihr Anführer Mathias war der Meinung: So ein Mädchen kann uns die verdreckten Böden schrubben, unsere Wäsche waschen, kochen und backen, wenn sie schon bei uns bleiben muss und wir sie durchfüttern müssen.“ „Ja“, schrie darauf der nach Lebkuchen gierende Hinz. „Endlich haben wir das ganze Jahr über Lebkuchen. Los – worauf wartet ihr noch, gebt ihr alles, was sie braucht. Wir haben vom geraubten Kaufmannswagen Honig, Kardamom, Nelken, Zimt, Mandeln, und auch Orangeat, Zitronat und alle anderen Gewürze, damit muss sich doch etwas anfangen lassen.

Das Mädchen fügte sich in sein trauriges Schicksal. Sie schuftete von früh bis spät. Den raubeinigen Burschen gefiel dies wohl; nur, die Lebkuchen fehlten noch. Die Gewürze, die Mandeln, die Honigfässer standen noch immer unberührt in der Küche herum. „Jeden Tag findest du eine andere Ausrede“, schimpften Mathildes neue Herren drohend. „Nun ist es langsam mal an der Zeit – ab morgen werden Lebkuchen gebacken, und zwar alle Sorten. Haben wir uns hier verstanden?“ „Nein“, klagte Mathilde mit ängstlicher und stockender Stimme, „das ist es ja. Ich kann sehr gut kochen und auch einen kleinen Kuchen backen ...“ – „Ja, das stimmt, brüllten alle im Chor“ –, „aber ich kenne das Lebkuchenrezept nicht. Ich weiß nicht, was ich mit den ganzen Zutaten anfangen soll. Vergebt mir ...“ „Was? Du kannst keine Lebkuchen backen? Bis morgen Abend – meine Liebe – geben wir dir die Zeit. Wenn du es bis dahin nicht geschafft hast, hast du dein junges Leben verwirkt.“ Mathilde war nur noch verzweifelt, als die Räuber sie mit dieser Drohung in der Küche alleine ließen. Mathilde verließ die Burg und ging den Hügel hinunter und setzte

sich im Gestrüpp am Waldrand auf einen Stein. Sie weinte bitterlich. „Jungferchen, weshalb weinst du denn so?“ Die Stimme, die sie ansprach, war gut, freundlich und sanft. Mathilde sah erschrocken auf. Da stand ein uralter Mann in einer grauen Kutte vor ihr und lächelte sie freundlich an. Er setzte sich neben sie und legte beruhigend seine Hand auf ihre Schulter. „Ich weiß schon: Du bist Jungfer Mathilde aus Regensburg, und die dort oben halten dich gefangen, weil keiner für dich Lösegeld bezahlen will.“ „Aber woher wisst ihr das?“ „Ich weiß alles, was im Wald vor sich geht. Hier hast du, was du brauchst – verlier’ es bitte nicht, gleich was auch geschieht, behalte es immer bei dir!“ Er gab ihr ein vergilbtes Blatt Papier, worauf fein säuberlich die herrlichsten Lebkuchenrezepte geschrieben waren. Mathilde trocknete ihre Tränen. „Wie kann ich euch nur danken? Ihr habt mir das Leben gerettet! Seid ihr ein Mönch?“ „Frag’ nicht – und wundere dich nicht, wenn seltsame Dinge passieren sollten. Geh’ jetzt und übe das Backen!“ Und er war wieder wie vom Erdboden verschwunden. Mathilde versteckte das Lebkuchenrezept in ihrem Mieder und ging zur Burg hinauf.

Am anderen Tag schon duftete das alte Gemäuer der Burgruine herrlich nach frisch gebackenen Lebkuchen. „Du bist mir eine“, sagte der Fetzer schmunzelnd und sich den nächsten Lebkuchenlaib in den Mund schiebend. „Woher kennst du plötzlich das Rezept?“ „Es ist mir eben wieder eingefallen“, sagte Mathilde schnippisch, ohne Mathias dabei anzusehen. Am selbigen Abend hielten die Räuber ein großes Gelage; sie tranken Wein und aßen alle gebackenen Lebkuchen von Mathilde restlos auf und fielen mit dicken Bäuchen und schweren Köpfen schließlich einer nach dem anderen in einen langen, tiefen Schlaf und schließlich von ihren Bänken. Mathilde ging in die Nacht hinaus, und trotz der Finsternis entdeckte sie den alten

Die Entführung der Lebkuchenbäckerin

Mann, der draußen vor der ehemaligen Zugbrücke auf sie gewartet hatte. „Oh, ich dank' euch so sehr, wer seid ihr nur? Nun habe ich für einen Tag meine Ruhe vor den Burschen, so betrunken sind sie.“ Der alte Mann nahm sie bei der Hand und führte sie den Hügel hinunter. Unten angekommen, sah sie, dass dort ein Schimmel im nächtlichen Himmel stand. „Steig auf, es wird dich rasch und sicher nach Nürnberg bringen. Und vergiss dein Geheimnis nicht, mach' etwas daraus!“ Mathilde wollte etwas fragen, sagen – aber der Alte setzte sie einfach auf's Pferd. Das Pferd aber fing sogleich zu laufen an, immer rascher und rascher, dass Mathilde der Atem wegblieb.

Endlich hielt der Schimmel an, wieherte, und Mathilde öffnete – völlig außer Atem – wieder die Augen. Sie war tatsächlich in Nürnberg und stand mitten auf dem Marktplatz, am Brunnen. In ihrem Mieder knisterte das alte Pergament mit ihrem Geheimnis. Aber keiner wollte ihre Geschichte glauben, man lachte sie nur aus. Doch in diesem Augenblick dachte Mathilde daran, war ihr der alte Mann vorhin gesagt hatte. Sie ging zu einem Lebküchner der Stadt und sagte: „Hallo, ich bin die Mathilde – ich backe die besten Lebkuchen der Stadt – nein, der ganzen Region – soll ich euch eine Probe geben?“ Man ließ sie gewähren – und war begeistert von ihrer Backkunst.

So wurde Mathilde eine bekannte Lebkuchenbäckerin in der Stadt und dem ganzen Umkreis.

Und noch heute erfreut uns Mathilde mit ihren Lebkuchen zu jeder Weihnachtszeit.

Wünsche allen Lesern ein paar ruhige und besinnliche Feiertage.

Michael Jansen



- **Entsorgung**
- **Recycling**
- **Baustoff**

ENREBA Neuss GmbH
Blindeisenweg 10
41468 Neuss

Tel.: 02131 346020
Fax: 02131 3460277
Mail: info@enreba.de
Web: www.enreba.de

Öffnungszeiten
Mo. - Fr. 6:45 - 17:00 Uhr
Sa. 7:30 - 13:30 Uhr

**Bei Fragen steht Ihnen
das Team der ENREBA
gerne zur Verfügung**

29 Jahre im Kreislauf der Wirtschaft ... auch für den Privathaushalt



Abbruchabfälle

z. B. Papier, gemischte Bau- und Plastik, Styropor, Holz, Tapeten



Althölzer

z. B. Paletten, Jägerzäune, Paneele, Spanplatten, Türen, u.s.w.



Grünabfälle

z. B. Grünschnitt, Äste, Laub, Rasen, Wurzeln, Stammholz



Rigips

Der Wackelzug am Scheideweg – Wohin führt uns der Dienstagabendumzug in den nächsten Jahren?

Das Schützenfest ist Ausdruck schönster Lebensfreude und bietet sowohl den aktiven Schützen als auch dem weiblichem Anhang, den Familien und den Gästen Unterhaltung, Frohsinn und abwechslungsreiche Unterhaltung.

Das Gerippe des Festes bilden die Umzüge, angefangen mit dem Fackelzug am Samstag, fortgeführt mit den Aufzügen, der Parade, den Umzügen und schließlich dem krönenden Abschluss des Festes, den Dienstagabendumzug, im Volksmund auch „Wackelzug“ genannt, weil hier der Frohsinn überwiegt und die Disziplin erst wieder gegen Ende des Umzuges an Bedeutung gewinnt, mit dem letzten Vorbeimarsch und dem abschließenden Zapfenstreich einzelner Korps.

Seit Jahren ist die Streckenführung des Wackelzuges gleichgeblieben, weil sie sich bewährt hat. Auf dem Hauptstraßenzug vom Büchel bis zur Kapitelstraße säumen links und rechts die Zuschauer den Weg und haben sichtlich ihren Spaß an der Lebensfreude der Schützen, die ihren neuen König bejubeln, aber auch sich selbst feiern und zum Teil auch mit Wehmut das Ende des Festes begehen.

Entscheidenden Anteil am bisherigen Erfolg, an der Beliebtheit des letzten Umzuges hatte aber bisher der Weg durch die Neusser „Amüsiermeile“, nämlich die Büttger Straße, den Hamtorplatz, die Hamtorstraße sowie die Michaelstraße bis zum Weißen Haus. Hier drängen sich die Zuschauer, hier bekommt der Umzug sein eigentliches Flair, hier wird der Wackelzug zur „Partymeile“.

Dieses Erfolgskonzept wurde in diesem Jahr erstmalig der Sicherheit geopfert. Trotz des im Vorfeld des Schützenfestes geäußerten Protestes aus dem Kreise der Schützen hielt das Komitee daran fest, sein Sicherheitskonzept gemäß den Bestimmungen für die Durchführung öffentlicher Veranstaltungen durchzuführen.

Nun ist sicherlich zuzugestehen, dass – aufgrund der Enge der Straßen und der Konzentration der Zuschauer von Hamtorplatz bis Weißem Haus – der Zugweg aufgrund der mitgeführten Pferde der Regimentsführung und der Korpsführungen sowie der Artillerie und des Reiterkorps ein Sicherheitsrisiko darstellt. Dem hätte man aber begegnen können, indem man bei diesem Umzug auf die Mitführung von Pferden verzichtet, wie das bei mindestens einem Korps seit Jahren bereits geschieht. Dieser sicherlich vernünftigen Alternative haben sich aber entschieden die Artillerie und die Reiter widersetzt. Die beiden Korps zum Schluss des Regiments identifizieren sich weitgehend über ihre Pferde. Das ist verständlich, nachvollziehbar. Aber auch bei den Umzügen an Oberst- und Königshonabend sowie beim Fackelzug wird auf die Mitführung der Pferde verzichtet – und dies schon seit uralten Zeiten. Was spricht also dagegen, dass sich die Reiter vom hohen Ross herab bemühen und sich auf das Niveau des Großteils der Schützen begeben. Wenn es ein zu vermutender Standesdünkel ist, dann sollte dieser Schritt erst recht gegangen werden, denn sowohl Komitee als auch Korpsführungen werden nicht müde zu behaupten, die Jahrhunderte alte Tradition des Schützenfestes in unserer Vaterstadt beruhe gerade auf dem Erfolgsrezept der Gleichheit, dass an den Tagen der Wonne eben niemand zwischen reich und arm unterscheidet, dass durchaus eine gewisse Gleichheit zwischen den Schützen bestehe, die Standesunterschiede keine Rolle spielen würden. Das Schützenwesen vereine eben



Menschen aus allen Bevölkerungsschichten zu einer kameradschaftlichen Einheit und Geschlossenheit.

Wie hat sich aber der Beschluss der Verantwortlichen zur Änderung des Marschweges ausgewirkt?

Er führte ab Hamtorplatz über wenig frequentierte Straßen (Drusus-Allee, Breite Straße, Friedrich-Straße). Zuschauer waren weitgehend Mangelware. Hatten wir bereits im Vorjahr dem Drängen der Obrigkeit nachgegeben und die eher karnevalistischem Treiben geschuldeten Verkleidungsaktionen weitgehend reduziert, so waren die meisten Schützen trotz ihrer Ressentiments auch in diesem Jahr gewillt, sich dem Willen der Regimentsführung unterzuordnen. Der Weg in dunklen, weitgehend leeren Straße war eine Enttäuschung. In einem rasanten Tempo, fast im Laufschrift wurde die Breitestraße durchgeilt. Dann erreichte uns das zur Versöhnung versprochene „Erfrischungsgetränk“. In weißen Pappbechern gefüllter Bierschaum sollte uns mit der Welt wieder versöhnen. Bewaffnet mit zwei Bechern, einem in jeder Hand, ging es dann im Laufschrift weiter an riesigen Müllhalden von weggeworfenen Pappbechern.

Mit Bier beschwichtigt, reduziert auf Wesen, die man mit „Freibier“ bestechen bzw. versöhnen kann: So stellt sich das Komitee die Masse der unmündigen Schützen vor. Diesem befremdlichen Weltbild muss man entschieden entgegen treten. Es geht nicht um Bier, es geht um Freude, Frohsinn, Geselligkeit, und die sind nicht in menschenleeren „Prachtstraßen“, sondern an Plätzen zu finden, wo ausgelassene Geselligkeit und stimmungsvolle Atmosphäre auf schunkelnde, feiernde Menschen treffen. Zu diesem Zweck eignen sich eben Volks-

tümlichkeit und gemütliche Enge wie in der Michaelstraße besser als Weitläufigkeit und menschenleere Einsamkeit in Breitestraße und Friedrich-Straße.

Es gilt die Lehren aus den diesjährigen Erfahrungen zu ziehen, und das kann nur bedeuten: „Back to the roots“ – „Zurück zu Bewährtem“. Der Sinn des Heimatfestes sollte wieder fester in den Blick genommen werden. Verbesserungen und Innovationen sind sicherlich häufig sinnvoll – diese sollten aber immer auch ausgerichtet sein an den Wünschen der Beteiligten und an den vorgegebenen und richtungsweisenden Werten, damit Tradition und Fortschritt, Altbewährtes und zukunftsorientiertes Streben miteinander in Einklang gebracht werden können. Also, lieber Mitglieder des Komitees und der Korpsführungen, geben Sie sich einen Ruck. Sicherheit und Frohsinn können sinnvoll miteinander verbunden werden.

Geben Sie wieder den Weg frei über die Straßen des Frohsinns und des überschäumendem Lebensgefühls.

Geben Sie den Schützen das Gefühl, ernst genommen zu werden.

GiGa - Team



ZOCO BELLA

TAPAS & BAR

Ola, que tal? Erleben sie mallorquinische Genüsse und Lebensfreude!

Auf unseren zwei Etagen im Herzen von Neuss präsentieren wir ihnen mallorquinische Köstlichkeiten in zeitgemäßer Bar-Atmosphäre! Mit den Angeboten unserer kleinen Tapas-Karte und ausgesuchten Weinen können sie mitten in Neuss spanische Momente erleben!

Ob für einen Café, Tapas-Köstlichkeiten, einen Paella-Abend oder einfach auf einen Wein. Unser Team freut sich auf ihren Besuch mitten auf dem Markt!

Saludos! Hasta la proxima vez!

VERSAMMLUNGSRAUM VERFÜGBAR

Zoco Bella

Markt 30 | 41460 Neuss

Tel. 02131/1247734

ZocoBella@gmail.com

Liebe Inserenten, Sponsoren und Autoren

Ganz herzlichen Dank sagen wir Ihnen für Ihre wiederum großartige Unterstützung. Wie bereits in der Vergangenheit haben Sie uns mit Ihren großzügigen Spenden, Berichten und Beiträgen kräftig unter die Arme gegriffen. Dass das keine Selbstverständlichkeit ist, wissen wir. Wir sehen es als Beweis für Ihre Verbundenheit und Treue zu unserer Gesellschaft. Ihre Unterstützung ermöglicht es uns z.B. durch Ihre Anzeigen diese GildeGazette zu gestalten und sie an unsere vielen, vielen Gäste zu verteilen.

An unsere zahlreichen Leser richten wir die Bitte, schauen Sie sich immer wieder mal an, wer uns unterstützt.

Berücksichtigen Sie bei Ihren Einkäufen und Aufträgen diese Firmen. Damit schließen Sie den Kreis einer großen Gildefamilie.

Wir danken für Ihre Aufmerksamkeit.
Der Vorstand und die Redaktion



METRO begrüßt alle Neusser Schützen

METRO

FRISCHE

VIELFALT

QUALITÄT

KOMPETENZ



Partner für Profis

Großmarkt Neuss · Gewerbegebiet Bonner Straße · Jagenbergstr. 6
41468 Neuss · Tel. 01805-63876-0

METRO
Cash & Carry Deutschland

seit 120 Jahren



Alles im Griff

STEFAN  BÄHRENS
VERTRIEBSGESELLSCHAFT

**SCHROTTHANDEL &
CONTAINERDIENST**

Hammer Landstraße 13
41460 Neuss am Rhein
Tel. 02131/222301
Fax 02131/274201
schrott-baehrens@t-online.de